

Motivgruppe Musik e.V.



Der Musikus

Mitteilungsblatt der Motivgruppe Musik e.V.

März 2016/Nr. **125**

Editorial		01
Musikus intern	Willkommen / Kündigungen / Nachruf / Geburtstage / Termine	02-03
	Jubilare / Women in Jazz / Rundsendedienst	04-05
Unser Thema	Merseburg: Friedrich Ladegast	06-07
	Die Orgel im Merseburger Dom	08-10
	Franz Liszt und die Ladegast-Orgel	10-11
	Quantz - seine Karriere begann in Merseburg	12-13
	Eine Tontrommel aus Merseburg	14
Komponisten	Zum 250. Todestag von J.-P. Rameau (1)	15-17
	Alfred Schnittke	18-19
	Jakub Jan Ryba	19-20
	Davorin Jenko	20-21
Interpreten	Francesco Tamagno - ‚der‘ Otello	22-23
	Teresa Teng	23-24
	Mercedes Sosa	26
Musikinstrumente	Wiener Trompeten	25-26
Markenneuheiten		27-39
Meine Sammlung	Antisemitische Strömungen in der Musik- geschichte: Der Fall Mendelssohn Bartholdy	40-44
Musik allgemein	Musik und Politik (1)	45-48
	Musik im Werk von Pablo Picasso	49-50
	Checkliste: Musik im Werk von Pablo Picasso	50-52
	Picassos musikalische Collagen	53
Philatel. Beleg	Feldpostbelege im Thematischen Exponat	54-56
Ganzsachen		57-58
Stempel		59-60
Privatpost	Olivia Jones	61-62
Literatur / Presse		62
Leserbriefe		63
Frageecke		64
Kleinanzeigen		64

Musik hat viele Farben. Für mich sind
die Tonarten wie ein Regenbogen.

Marian Mc Portland

Liebe Sammlerfreunde,

wenn Sie diesen Musikus in den Händen halten, dann sind es nur noch wenige Wochen bis zu unserem Mitgliedertreffen in Merseburg. 31 Mitglieder aus neun Ländern haben sich zu diesem Treffen angemeldet, viele davon in Begleitung mit ihrem Ehepartner. Wir dürfen uns also auf ein wirklich internationales Treffen freuen, bei dem man alte Bekannte treffen und neue Freunde finden kann.

Merseburg ist eine der ältesten Städte in Mitteldeutschland, deren Wurzeln bis in die Jungsteinzeit zurück reichen. Bei einem Besuch im Dom und einer Stadtführung werden wir dazu im April sicher einige interessante Dinge erfahren. Merseburg ist auch in musikalischer Hinsicht nicht unbedeutend. Dass es in dieser Beziehung sogar philatelistisch einiges zu entdecken gibt, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Apropos „entdecken“: Als langjährige Leser des Musikus wissen Sie, dass das Entdecken von nicht immer ganz offensichtlichen musikalischen Bezügen auf Briefmarken, eine Leidenschaft unseres Sammlerfreundes Manfred Gorol ist. Seit 20 Jahren überrascht er uns in seinen Artikeln immer wieder mit Details, die wohl für die meisten von uns neu sind und die bei der Gestaltung der Briefmarke sicher oft nicht einmal dem Designer bewusst waren. Mit der Zeit haben sich bei Manfred Gorol so viele Informationen angesammelt, dass wir uns entschlossen haben, ein zusätzliches Heft herauszugeben, nur mit Artikeln aus seiner Feder.

Jeder von uns hat beim Sammeln einen anderen Schwerpunkt und betrachtet die Briefmarken aus seinem speziellen Blickwinkel. Bestimmt haben auch Sie dabei schon einmal etwas entdeckt, das für andere Sammlerfreunde auch interessant sein könnte. Lassen Sie es uns wissen, im Musikus ist auch Platz für Ihre Entdeckungen !

Wenn Sie jetzt weiter blättern, werden Sie noch etwas entdecken: Nicht nur die Musik, sondern auch der Musikus hat viele Farben - zumindest sehr viel mehr Farbe als bisher. Bei unserem Treffen in Düren haben die anwesenden Mitglieder mit großer Mehrheit beschlossen, alle Ausgaben im Jahr 2016 komplett in Farbe zu drucken. Die Herstellung des Musikus wird dadurch zwar etwas teurer, wir denken aber, dass die farbigen Abbildungen bei den Artikeln auch den Informationsgehalt unseres Mitteilungsblattes weiter erhöhen werden. Gerne hören wir dazu auch Ihre Meinung.

Ich wünsche Ihnen mit den vorliegenden Musikus-Heften 125 und 126 einen doppelten Lesespaß und freue mich darauf, einige von Ihnen demnächst in Merseburg zu treffen.

Ihr



Willkommen

/ Welcome / Bienvenu

Wayne Anderson (MGM #459)

2911 25th Street,
Sacramento, CA 95818-3509 / USA
K: deutsch, englisch, italienisch
S: Opera / Classical Music / Ethnic Music /
Musical instruments

Hannes Hoppe (MGM #460) / Jugend

Burland 11
58730 Frödenberg
K: deutsch
S: Orchester / Instrumente

Anschriftenänderung

/ New Address / Changement d'adresse

Mark Perelman (MGM #230)

Hinterstrasse 31
37115 Duderstadt

Kündigungen

/ Notices / Préavis

Werner Jacobi, Pirmasens (MGM #54)

Manfred Lillinger, Rotenburg (MGM #58)

Norbert Arenz, Schweich (MGM #106)

Hans Vossen, Dortmund (MGM #172)

Madleen Lamm-Schmidt, Wien / Österreich (MGM #207)

Otmar Schwarzenbach, Neustadt a.d. Aisch (MGM #233)

A.T. Vink, Uden / Niederlande (MGM #344)

Hermann Henkel, Gelsenkirchen-Buer (MGM #398)

Engelbert Rodosek, Zürich / Schweiz (MGM #413)

Lars Traben, Hamburg, (MGM # 426)

Nachruf

/ Obituary / Nécrologie

Anfang Dezember verstarb unser Mitglied **Wolfgang Fleck** aus Düren (MGM #423) im Alter von 79 Jahren. Der Vorstand hat der Familie des Verstorbenen, im Namen aller Mitglieder, seine Anteilnahme ausgedrückt.

Eng: In early December our fellow member Wolfgang Fleck of Düren passed away, aged 79. The board has expressed its condolences to the family of the deceased on behalf of all members of our society. (PvD)

F: Au début de décembre qu'est décédé à 79 ans notre membre Wolfgang Fleck de Düren. Le comité a présenté la famille du défunt ses condoléances au nom de tous les membres. (BS)



Erinnerung / Reminder / Rappel

Bitte denken Sie an die rechtzeitige Bezahlung des Mitgliedsbeitrages für 2016

Eng: Please do not forget to pay your subscription for 2016 on time

F: Pensez, si l vous plaît, à régler votre cotisation 2016.

Herzlichen Glückwunsch

/ Congratulations / Joyeux anniversaire

50
Jahre

25.05. **Tor Birger Skogen**,
Oslo / Norwegen (MGM #412)

60
Jahre

25.05. **Didier Lachnitt**, Saint Benoit sur Loire /
Frankreich (MGM #447)



65
Jahre

14.04. **Eckhard-Bodo Elze**, Köthen (MGM #224)
16.06. **Konrad Diewald**, Moosburg (MGM #151)

70
Jahre

18.04. **Mátyás Csabai**, Budapest / Ungarn (MGM #441)
08.06. **Christian Weller**, Markneukirchen (MGM #212)
21.06. **Ulf Connor**, Hägersten / Schweden (MGM #281)
27.06. **Hayri Erenli**, Istanbul / Türkei (MGM #288)

75
Jahre

14.04. **Piet ter Burg**, Isselburg (MGM #376)
13.06. **Sonne Persson**, Åstorp / Schweden (MGM #29)
19.06. **Tokuo Hata**, Tokyo / Japan (MGM #276)

85
Jahre

12.04. **Mark Perelman**, Duderstadt (MGM #230)
05.07. **David Clark**, Over / Great Britain (MGM #291)

90
Jahre

30.06. **J. Henk Mennes**, Twello / Niederlande (MGM #132)

Termine

/ Calendar / Dates à retenir

- Werbeschau „STAMPS@womaninjazz.world“
D-Halle/Saale 1.4.-1.5.2016 (siehe Seite 5)
- Mitgliedertreffen 2016 (General Meeting 2016)
in Verbindung mit der Briefmarkenausstellung MERSEBURG'16
D-Merseburg 22.-24.4.2016
- Deutsche Meisterschaften der Thematischen Philatelie / Internationale
Briefmarkenmesse in Essen (mit Informationsstand der Motivgruppe Musik)
D-Essen 12.-14.5.2016
- EXPHIMO 2016 - „Kunst und Kultur“
Mondorf-les-Bains / Luxembourg 14.-16.5.2016
- Werbeschau „250 Jahre Anhaltische Philharmonie“
D-Dessau 3.-5.11.2016



Unsere Jubilare 2016

/ Membership Anniversaries 2016 / Nos membres a'honneur 2016

20
Jahre

Hans Joachim Andreas, Bruchsal (MGM #157)
Jean Frick, Turckheim / Frankreich (MGM #160)
Giovanni De Gennaro, Roma / Italien (MGM #161)
Manfred Gorol, Halle / Saale (MGM #162)
Max Horn, Nürnberg (MGM #163)
Philippe Joly, Garchizy / Frankreich (MGM #164)
Klaus Kannengießer, Arnberg (MGM #165)
Tonny van Loij, Denver / USA (MGM #167)
Perry Senders, Schiedam / Niederlande (MGM #170)
Hannelore Thiele, Düsseldorf (MGM #171)
Wolfgang Walter, Stuttgart (MGM #173)
Doris Wurtz, Mundolsheim / Frankreich (MGM #174)



Musikphilatelie
vor 20 Jahren...

25
Jahre

Hanni Doods, Eppelborn (MGM #113)
Giselher Meiswinkel, Aalen (MGM #116)
Gertrud Pidun, Horgen / Schweiz (MGM #118)
Wolfgang Rasmussen, Iserlohn (MGM #119)
Hans-Jürgen Tammen, Friedenweiler (MGM #120)



vor 30 Jahren...

30
Jahre

Carsten Bucken, Henstedt-Ulzburg (MGM #66)
Giancarlo Cocito, Asti / Italien (MGM #67)
Hans Großglaus, München (MGM #69)
Raimund Köppen, Aurich (MGM #71)
Anton van der Steen, Ede / Niederlande (MGM #74)

35
Jahre

Manfred Weber, Salach (MGM #45)

40
Jahre

Ulrich Witte, Hamm (MGM #27)



und vor 45 Jahren

45
Jahre

Else Heißmann, Rheda-Wiedenbrück (MGM #15)
Hans-Joachim Kaufmann, Voerde-Friedrichsfeld (MGM #16)
Wolfram Rockstroh, Bonn (MGM #17)

Wählen SIE
die schönste Musikbriefmarke 2015 !

Vote for the most popular music stamp 2014 !

Votez pour le plus beau timbre sur la musique de l'année 2014 !

www.motivgruppe-musik.de

STAMPS@womeninjazz.world



Vom 23. April bis 1. Mai 2016 findet in Halle (Saale) die 11. Ausgabe des Festivals WOMEN IN JAZZ statt. Das Festival ist eine Standortbestimmung für die internationale weibliche Jazzszene. Im Mittelpunkt stehen dabei die aktuellen Zentren des Jazz: Nordamerika und Nordeuropa. Dazu erwarten das Publikum interessante Konzerte und Künstlerinnen aus den USA, Kanada, Norwegen, Großbritannien und Schweden.

Begleitend zum Festival zeigt unser Sammlerfreund Manfred Gorol in der Saalesparkasse in Halle (Rathausstrasse 5) eine Briefmarkenschau zum Thema „Woman in Jazz“ – Eine gute Idee und sicher eine tolle Werbung für die Musikphilatelie. Die Ausstellung kann vom 1.4. bis 27.4. in der Sparkasse und vom 27.4. bis 1.5. in der Oper in Halle besichtigt werden.

Eng: From 23 April to 1 May 2016 the 11th edition of the festival 'Women in Jazz' will be held in Halle (Saale). The festival is a must visit in the international female jazz scene and audiences may expect interesting concerts and jazz artists from the USA, Canada, Norway, Great Britain and Sweden. Within the framework of the festival our fellow member Manfred Gorol will show a philatelic exhibit on the theme "Women in Jazz" – A fine initiative, and surely great publicity for music philately. (PvD)

F: Le 11ème festival «Women in Jazz» aura lieu du 23 avril au 1 mai 2016 à Halle (Saale). Ce festival est une manifestation phare de la scène internationale du Jazz féminin. Le public pourra entendre des concerts et des artistes des USA, du Canada, de Norvège, de Grande Bretagne et de Suède. En même temps que le festival, notre ami philatéliste Manfred Gorol exposera à la caisse d'épargne Saale de Halle des timbres sur le thème «Women in Jazz». C'est une bonne idée et sûrement une publicité géniale pour la philatélie musicale. BS)

Rundsendedienst gewünscht ?

Nicht alle Mitglieder haben Zugang zum Internet und deshalb können nicht alle Sammlerfreunde am email-basierten Tauschservice unserer Motivgruppe teilnehmen. Da stellt sich die Frage: Vermissen diese Sammlerfreunde einen Rundsendedienst, bei dem Päckchen mit Auswahlheften und Taschen von Haus zu Haus gehen ? Gibt es in unserer Motivgruppe Sammler, die einen solchen Dienst nutzen würden um Material für Ihre Sammlung zu finden ? Oder gibt es Mitglieder, die auf diese Weise gern ihre Doubletten anbieten wollen ?

Einen solchen Rundsendedienst haben wir vor einigen Jahren eingestellt, weil er sich für die Entnehmer nicht gelohnt hat – die Portokosten waren viel höher als das, was man in der Auswahl gefunden hat. Trotzdem will sich der Vorstand dem Wunsch der Mitglieder nicht verschließen und bei entsprechendem Interesse wieder einen Rundsendedienst – in etwas modifizierter Form – ins Leben rufen. Wegen der hohen Auslands-Paketgebühren müsste dieser Dienst jedoch auf Mitglieder in Deutschland beschränkt werden.



Falls Sie an einem solchen Dienst Interesse haben, dann melden Sie sich bitte beim Vorstand !

Merseburg:

Der Orgelbaumeister Friedrich Ladegast

/ The organ builder Friedrich Ladegast / L' facteur d'orgue Friedrich Ladegast

Friedrich Ladegast wurde am 30. August 1818 als Sohn eines Tischlers im sächsischen Hochhermsdorf geboren. Sein Bruder Christlieb Ladegast, geboren 1813, unterhielt in Geringswalde eine kleine Orgelwerkstatt. Bei ihm erlernte Friedrich die Grundlagen des Orgelbauer-Handwerks. Als Gesellenstück baute er 1838 die Orgel der evangelischen Kirche in Tanneberg. Während der anschließenden Jahre seiner Wanderschaft arbeitete er in Borna, Leipzig und Dessau. Spätere Studienreisen führten ihn nach Süddeutschland, Frankreich und ins Elsass. Hier studierte Ladegast unter anderem die frühen Werke von Gottfried Silbermann. 1846 heiratete Friedrich Ladegast in Weißenfels die Tochter des Organisten Lange und ließ sich dort als Orgelbauer und Instrumentenmacher nieder. Bis zur Übergabe der Werkstatt an seinen Sohn Oskar entstanden in seiner Werkstatt mehr als 125 Orgelneubauten sowie mehrere Erweiterungen und Restaurierungen. Zu seinen Werken gehören unter anderem die Orgeln in Leipzig (1862), Wittenberg (1863), Weißenfels (1864), Schwerin (1871), Köthen (1872), Görlitz (1873), Altenburg (1881), Rudolstadt (1882), Schulpforta (1884) und Wernigerode (1885). Das Unternehmen war im ganzen Deutschen Reich (St. Ingbert, Siegen, Münster, Berlin, Braunschweig) tätig, sowie in den USA, Estland, Polen und Russland.

>>



Eng: Friedrich Ladegast (*30.8.1818 in Hochhermsdorf / Saxony; +30.6.1905 in Weißenfels) learned the trade under his brother Christlieb Ladegast (*1813). As his apprentice's piece he built in 1838 the organ of the protestant church in Tanneberg. As a journeyman in the following years he worked in Borna, Leipzig and Dessau, and later study voyages took him to southern Germany, France and the Alsace, where he was able to study the early work of Gottfried Silbermann. In 1846 he established his own workshop in Weißenfels. Until the transfer of the firm to his son Oskar he built more than 125 new organs besides enlarging and restoring existing instruments. The firm was primarily active in Saxony-Anhalt and Saxony, but also built a number of organs in other regions of Germany, as well as in the USA, Estonia, Poland, and Russia. Philatelically commemorated is the organ of the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna, which was completed in 1872. Today >>

F: Friedrich Ladegast (* 30.8.1918 à Hochhermsdorf/Saxe; + 30.6.1905 à Weißenfels) a appris la facture d'orgue chez son frère Christlieb Ladegast (* 1813). Il construisit en 1838 l'orgue de l'église protestante de Tannenber pour obtenir le grade de compagnon. Les années de formation le conduisirent à Borna, Leipzig et Dessau, lors de voyages ultérieurs, il vint en Allemagne du sud, en France et en alsace. C'est là qu'il étudia entre autre les premières œuvres de Gottfried Silbermann. En 1846, Friedrich Ladegast s'établit à Weißenfels comme facteur d'orgue. Jusqu'à la transmission de l'atelier à son fils Oskar, plus de 125 orgues neuves y furent construites, il y eut aussi plusieurs restaurations et agrandissements. L'entreprise fut active surtout en Saxe en Saxe-Anhalt, mais elle construisit aussi une série d'orgues dans d'autres parties de l'empire allemand ainsi qu'aux USA, en Estonie, Pologne et Russie. Le timbre a honoré jusqu'à présent le buffet de l'orgue achevé en 1872 dans la >>

Die Orgel im Merseburger Dom war ursprünglich als Reparatur geplant, die sich dann jedoch zum Neubau der damals größten Orgel in Deutschland entwickelte.

Zu philatelistischen Ehren kam bisher nur das Gehäuse der 1872 mit 55 Registern vollendeten Orgel im großen Konzertsaal der Musikfreunde in Wien. Johannes Brahms bekundete während der Bauzeit Interesse an dieser Orgel, wurde jedoch von Friedrich Ladegast nicht erkannt und unfreundlich aus dem Saal gewiesen. Leider ist von dieser Orgel nur noch das Gehäuse erhalten, das Instrument selbst wurde 1907 durch ein neues Instrument ersetzt.

1898 übernahm der 1859 geborene Sohn Oskar Ladegast die Orgelbauwerkstatt seines Vaters und führte sie bis zu seinem Tod 1944. Friedrich Ladegast starb am 30. Juni 1905 in Weißenfels. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Orgelbaumeister, der durch seine Kenntnis der Silbermann-Organen die Dispositions- und Bauprinzipien der Barockzeit in die Orgelbaukunst der Spätromantik übertrug.

Der berühmte Bachinterpret und Organist Albert Schweitzer war ein großer Bewunderer der Ladegast-Organen. Er schrieb einmal: „Ich halte Friedrich Ladegast für den bedeutendsten Orgelbauer nach Silbermann, dessen Tradition er fortsetzt. Sowohl in technischer wie auch in klanglicher Hinsicht sind seine Schöpfungen in gewisser Hinsicht einzigartig. Ich selber war ergriffen von der Spielart und der Tonschönheit der Ladegast-Organen, die ich unter die Finger bekam. In Tonqualität stelle ich Ladegast-Organen sogar über die von Cavallé-Coll.“

Peter Lang, D-Berlin



Literatur: H.A. Brockhaus „Europäische Musikgeschichte“, Verlag Neue Musik, Berlin 1983
 Philatelistische Hinweise: Deutschland Sonderstempel Merseburg 23.4.2014; Österreich 5.6.1970 (Michel 1327), 1.1.2012 (Michel 2871/Block 68), 5.11.2014 (Michel 3170/Block83)

only the case survives, as the organ itself was replaced by a new instrument in 1907.

In 1898 his son Oskar (born in 1859) took over the firm and led it until his death in 1944. Friedrich Ladegast was one of the most important German organ builders of his time. Thanks to his knowledge of the organs of Silbermann he was able to transfer the specification and building principles of the Baroque to the organ of the Romantic period. The famous Bach interpreter and organist Albert Schweitzer was a great admirer of Ladegast's instruments. (PvD)



grande salle de concert des amis de la musique à Vienne. Malheureusement, il ne reste de cet orgue que le buffet, l'instrument ayant été remplacé en 1907 par un instrument neuf.

En 1898, le fils Oskar Ladegast a repris l'atelier de facture d'orgue de son père jusqu'à sa mort en 1944. Friedrich Ladegast passe pour l'un des plus importants facteurs d'orgue allemands qui a introduit dans la facture d'orgue de l'époque romantique tardive la disposition et les principes de construction de l'époque baroque grâce à sa connaissance des orgues Silbermann. Le célèbre interprète de Bach et organiste Albert Schweitzer était un grand admirateur des orgues Ladegast. (BS)

Die Orgel im Merseburger Dom

/ The organ of Merseburg Cathedral / L'orgue de la cathédrale de Merseburg

Der älteste Beleg für eine Orgel im Merseburger Dom findet sich gegen Ende des 13. Jahrhunderts, als der Domherr Conrad Hevestrit in seinem Vermächtnis dem Dom 12 Mark für die Errichtung einer neuen Orgel vermachte. Über diese Orgel ist jedoch nichts Näheres bekannt.

Notizen zu Orgelreparaturen lassen vermuten, dass es im späten 16. Jahrhundert im westlichen Teil des Domes eine Schwalbennestorgel gegeben hat, die über ein Brust- und Oberwerk sowie Pedal und Rückpositiv verfügte.

In der Barockzeit war der Merseburger Dom die Hofkirche der Wettiner Herzöge aus der Nebenlinie Sachsen-Merseburg. 1665/66 bekam der Dom deshalb eine neue Orgel, die jedoch zwischen 1693 und 1697 nochmals vollständig erneuert wurde. Der prächtige Barock-Prospekt aus dem Jahr 1697 ist noch heute im Dom zu sehen. Die von Zacharias Theisner gebaute

Orgel wurde jedoch von zwei Abnahmekommissionen als unbrauchbar bezeichnet. Johann Friedrich Wender aus Mühlhausen musste die Orgel deshalb bis 1713 korrigieren und 1714 technisch gründlich überarbeiten und dabei von 41 auf 50 Stimmen erweitern. 1715 erhielt er einen Anschlussauftrag, um das Ganze noch einmal zu „verbessern und vergrößern“. Dennoch konnte die nun auf 66 Register erweiterte Orgel nicht die Qualität und Geschlossenheit eines Neubaus erreichen. 1734 erhielt der Silbermann-Schüler Zacharias Hildebrandt den Auftrag, im Rückpositiv mehrere neue Register einzufügen. Es folgten mehrere umfang- >>



Friedrich Ladegast (ca. 1900)

Eng: The earliest evidence of an organ in Merseburg Cathedral dates from the late 13th century, and documents concerning repair work suggest that in the late 16th century there was a swallows' nest organ in the west end of the church. In the baroque period Merseburg Cathedral was the court church of the Dukes of Wettin, a collateral branch of Saxony-Merseburg. In 1665/66 the cathedral received a new organ, but this was completely rebuilt by 1697. The beautiful baroque casework from 1697 can still be seen today. However, the instrument was declared unsatisfactory. Johann Friedrich Wender of Mühlhausen first repaired the organ until 1713, then technically revised and enlarged it (1714-1715). But the by now 66-stop organ could not equal the quality and uniformity of a new instrument. In 1734 Silbermann's pupil Zacharias Hildebrandt was commissioned to add several new stops. After further extensive repair work >>

F: La preuve de l'existence d'un orgue dans la cathédrale de Merseburg remonte à la fin du 13ème siècle et des notes concernant des réparations d'un orgue laissent à penser qu'il y a eu vers la fin du 16ème siècle dans la partie ouest de la cathédrale un orgue en nid d'hirondelle. Durant l'époque baroque, la cathédrale de Merseburg était l'église de la cour des ducs Wettinger de la ligne collatérale de Saxe-Merseburg. C'est pourquoi la cathédrale eut un nouvel orgue en 1665/66 qui fut entièrement rénové en 1697. Le splendide buffet baroque de 1697 est encore visible aujourd'hui dans la cathédrale. Mais la commission chargée de la réception des travaux déclara que l'orgue était injouable. Johann Friedrich Wender de Mühlhausen dut transformer l'orgue jusqu'en 1713, revoir la technique en 1714, améliorer et agrandir le tout en 1715. Mais l'orgue passé à 66 registres ne put atteindre la qualité et le fini d'une construc- >>

reiche Reparaturen bevor der Merseburger Domorganist Wilhelm Schneider 1829 in seiner „Ausführlichen Beschreibung der großen Dom-Orgel zu Merseburg“ zu dem Schluss kam, dass seine Orgel ein „von Anfang sehr irregulair angelegtes Orgelwerk“ sei. Zu einem ähnlichen Urteil kam der königliche Orgelrevisor David Hermann Engel, der meinte, „Man sei wohl nur zu gern geneigt, die schmucke Außenseite einer Orgel mit dem innern Werthe derselben zu identificiren, und ein prächtiges Orgelgehäuse für eine prächtige Orgel zu halten“.

Die Erneuerung des „Riesenwerks“ wurde auf Vorschlag von Engel dem „jungen, damals allerdings noch wenig bewährten Meister“ Friedrich Ladegast anvertraut, dessen Umbauvorschlag „bei außerordentlicher Billigkeit, zugleich der Umfassendste“ unter den eingereichten Angeboten war. Ladegast hat von 1853 in zwei Etappen bis 1855 bzw. 1866 in das alte Barockgehäuse ein vollständig neues Werk hineingebaut. Das Instrument enthielt bei mechanischer Traktur mit Schleifladen in 81 Registern insgesamt fast 5700 Pfeifen und das alte Stahlspiel und war damals die größte Orgel in Deutschland. Die Orgelweihe am 26. September 1855 stieß auf ein begeistertes Echo.

Mit der Merseburger Domorgel schuf Friedrich Ladegast ein authentisches Instrument für die romantische Orgelmusik des 19. Jahrhunderts, das durch seine Klangvielfalt auch für die ältere Orgelliteratur ein Konzertinstrument von höchstem Rang ist.

Bei verschiedenen Reparaturen wurde ab den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Ladegastsche Disposition durch den willkürlichen Ersatz zahlreicher Register jedoch empfindlich gestört. Hinzu kamen Verschleißerscheinungen an den Windladen und der Traktur, sodass sich 1994 ein Symposium von Orgelfachleuten mit der notwendig gewordenen grundlegenden Instandsetzung und Restaurierung beschäftigte. In einer umfassenden Erneuerung haben die Firmen Eule, Scheffler und Wegscheider zwischen 2001 und 2004 die dringend notwendigen technischen Reparaturen durchgeführt und der Orgel das Ladegastsche Klangbild von 1866 weitgehend zurückgegeben.

Peter Lang, D-Berlin

<http://www.merseburger-dom.de/dom-st-laurentius-und-johannes/ladegastorgel.html>

the cathedral organist Wilhelm Schneider concluded in 1829 that his organ had been “from the very beginning a very irregularly designed piece of organ building”. The royal organ revisor David Hermann Engel therefore proposed to entrust the extensive rebuilding to “the young, then still little tested master” Friedrich Ladegast. Between 1853 and 1855, and in a second stage until 1866, Ladegast built inside the existing baroque case a wholly new organ, with mechanical action and slider-chests, 81 stops and >>

tion neuve. En 1734, l'élève de Silbermann Zacharias Hildebrandt fut chargé de rajouter plusieurs nouveaux registres. Il y eut plusieurs réparations importantes avant que l'organiste de la cathédrale de Merseburg Wilhelm Schneider n'arrive à la conclusion que son orgue était depuis le début «un instrument peu fiable». C'est pourquoi l'inspecteur royal des orgues proposa de confier une transformation radicale à Friedrich Ladegast, un jeune maître qui n'avait pas encore fait sers preuves. En deux étapes, de 1853 à >>



almost 5700 pipes: at the time the largest organ in Germany. Its inauguration on 26 September 1855 was enthusiastically greeted. However, several repairs since the 1960s noticeably distorted the sound by the arbitrary replacement of many registers. In 1994 a symposium of organ experts discussed the fundamental repairs and restoration which had become necessary. In a joint effort the firms of Eule, Scheffler and Wegscheider between 2001 and 2004 restored the Ladegast organ to its original sound of 1866. With the Merseburg Cathedral organ Ladegast created an authentic instrument for the 19th-century romantic organ repertoire, and thanks to its variety of sound it is also a first-rate concert instrument for the older organ literature. (PvD)

1855 et en 1866, Ladegast a installé dans le buffet baroque une mécanique entièrement nouvelle à traction mécanique et sommier à registres qui comptait 81 registres avec près de 5700 tuyaux – à l'époque le plus grand orgue d'Allemagne. L'inauguration de l'orgue le 26.9.1855 fut accueilli avec enthousiasme. Mais lors de différentes réparations au 20ème siècle, la sonorité fut altérée par le remplacement arbitraire de nombreux registres. C'est pourquoi un symposium de spécialistes de l'orgue s'est occupé en 1994 de la restauration et de la réparation qui s'imposaient. Grâce à un travail d'équipe, les firmes Eule, Scheffler et Wegscheider ont rendu entre 2001 et 2004 l'essentiel de la sonorité de 1866. Avec l'orgue de la cathédrale de Merseburg, Friedrich Ladegast a construit un instrument fait pour la musique romantique d'orgue du 19ème siècle qui est aussi pour la littérature d'orgue plus ancienne un instrument de concert de premier ordre grâce à la variété de ses sonorités. (BS)

Franz Liszt und die Ladegast-Organ in Merseburg

/ Franz Liszt and the Ladegast organ in Merseburg / Franz Liszt et l'orgue Ladegast à Merseburg

Der Königliche Orgelrevisor David Hermann Engel (1847-1877) schlug für den notwendigen Umbau der Domorgel einen „jungen, damals allerdings noch wenig bewährten Meister“ vor, der sich durch „die außerordentliche Solidität und künstlerische Tüchtigkeit ... bei dem Bau von zwei kleineren Organen in hiesiger Gegend“ empfohlen hatte: Friedrich Ladegast.

Von 1853 bis 1855 baute Ladegast in das alte barocke Gehäuse ein komplettes Orgelwerk mit mechanischer Traktur, 81 Registern und 5687 Pfeifen. Es war zu jener Zeit die größte Orgel Deutschlands.

Das Projekt hat auch Franz Liszt beeindruckt, denn er brachte sich schon während des Orgelbaus ein. Er besichtigte das Instrument vor der Fertigstellung mehrfach und entschloß sich, für das Einweihungskonzert ein großes Orgelwerk zu komponieren. Aus der Korrespondenz mit der Fürstin Caroline Sayn-Wittgenstein ist jedoch ersichtlich, dass die Komposition zum gesetzten Termin nicht fertig wurde. So überzeugte Liszt seinen Schüler Alexander Winterberger (1834-1914), zur Orgelweihe am 26. September 1855 die Fantasie und Fuge über den Choral „Ad Nos, ad salutarem undam“ aus „Le Prophète“ von Giacomo Meyerbeer (1791-1864) zu spielen. Liszt selbst nahm dazu die Registrierung der Orgel vor.

Am 13. Mai 1856 wurde Liszts Komposition „Präludium und Fuge über das Thema B-A-C-H“ in der ersten Version von Alexander Winterberger uraufgeführt. Einige Monate lang hat Liszt mit seinem Schüler dafür an der Registrierung der Orgel gearbeitet.



Unter dem Eindruck der Ladegast-Orgel in Merseburg instrumentierte Liszt folgende Werke: „Variationen über Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“, „Evocation à la Chapelle Sixtine“, „Andante religioso“, „Einleitung, Fuge und Magnificat aus der Symphonie zu Dantes Divina Commedia“ und „Ave Maria“.

Friedrich Julius Reubke (1834-1858), der ebenfalls von Liszt unterrichtet worden war, brachte am 17.6.1857 auf der Ladegast-Orgel im Merseburger Dom seine Orgelsonate „Der 94. Psalm“ in c-Moll zur Uraufführung, die er seinem Lehrer Franz Liszt gewidmet hat.

Manfred Gorol, D-Halle/Saale

Quelle: H. J. Busch „Franz Liszt und die Merseburger Orgel“, Merseburg 2005; CD-Booklet „Ladegastorgel-Uraufführungen“, Dabringhaus und Grimm.

Eng: Franz Liszt was much impressed by the organ project in Merseburg cathedral. He inspected the instrument more than once before its completion and decided to compose a large-scale organ work for the official opening concert. From his correspondence with princess Caroline Sayn-Wittgenstein, however, it becomes clear that the composition was not completed in time. And so his pupil Alexander Winterberger (1834-1914) played, at the inauguration on 26.9.1855, Liszt's Fantasy and Fugue on „Ad nos, ad salutarem undam“ (from Meyerbeer's „Le Prophète“), while Liszt himself pulled the stops. The Prelude and Fugue on B-A-C-H, which Liszt completed in the following months, was finally premiered by Winterberger on 13.5.1856 (the composer had spent considerable time with his pupil on the registration of the organ). On 17.6.1857 Friedrich Julius Reubke (1834-1858) first performed his c minor organ sonata „The 94th Psalm“, which he dedicated to his teacher Liszt, on the Merseburg organ. (PvD)

F: Liszt a été fortement impressionné par les projets de construction de l'orgue de la cathédrale de Merseburg. Il en visita à plusieurs reprises le chantier, et décida de composer une œuvre pour sa consécration. Sa correspondance avec la princesse Caroline de Sayn-Wittgenstein montre cependant clairement que cette composition ne fût pas terminée à temps. C'est pourquoi son élève Alexandre Winterberger (1834-1914) joua lors du concert inaugural de l'orgue le 26 septembre 1855 la Fantaisie et Fugue sur le choral «Ad Nos, ad salutarem undam» d'après «Le Prophète» de Giacomo Meyerbeer. A cette occasion, Liszt choisit personnellement la registration de l'orgue. Le 13 mai 1856, Alexandre Winterberger donna enfin la première audition de la composition de Liszt, «Prélude et fugue sur le nom de B-A-C-H». Liszt avait travaillé plusieurs mois avec son élève à choisir la registration de l'orgue pour ce morceau. Les possibilités de l'orgue Ladegast de Merseburg conduisirent Liszt à établir la registration de plusieurs de ses œuvres. Le 17 juin 1857, Frédéric Julius Reubke (1834-1858) joua sur l'orgue Ladegast de la cathédrale de Merseburg sa sonate pour orgue en ut mineur «Psaume 94», dédiée à son professeur Franz Liszt. (BD)



Quantz – eine Karriere, die in Merseburg begann

/ Quantz – a career that began in Merseburg / Quantz – une carrière qui débuta à Merseburg



Der Komponist Johann Joachim Quantz wurde am 30. Januar 1697 in Oberscheden im Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg geboren. Nach dem Tod seiner Eltern erhielt er den ersten Kontakt zur Musik durch seinen Onkel, den Stadtmusikus Justus Quantz in Merseburg. Der Organist Johann Friedrich Kieseewetter und der Stadtmusikus Johann Adolf Fleischhack schulten den jungen Musiker bis 1713 auf Blas-, Streich- und Tasteninstrumenten. Als Stadtpfeifer in Pirna und Radeberg spielte Quantz unter anderem Gambe, Violine, Waldhorn, Posaune, Fagott, Cello,

Kontrabass und Trompete. 1716 erhielt er eine Anstellung als Flötist in der Staatskapelle in Dresden. Zwei Jahre später wechselte er als Oboist in die Polnische Kapelle von August dem Starken.

Weitere Studien folgten bei Johann Joseph Fux und Jan Zelneka in Wien und in Dresden bei Pierre-Gabriel Buffardin. Studienreisen führten ihn nach Paris, Italien und London. Francesco Gasparini unterwies ihn in Rom im Kontrapunkt. Er lernte Scarlatti, den Kastraten Farinelli und Vivaldi kennen und Georg Friedrich Händel wollte ihn zum Verbleib in London überreden.

1728 wurde Quantz als Flötist an der Kurfürstlich-Sächsischen und Königlich-Polnischen Kapelle in Dresden engagiert. Hier lernte er den späteren König von Preußen kennen. Quantz unterrichtete Friedrich den Großen, der ihn 1741 zum Hofkomponisten und Kammermusikern ernannte, im Flötenspiel. Quantz arbeitete am Hof Friedrichs als Multi-Instrumentalist und Musiklehrer. Er leitete die Hauskonzerte und hatte sogar das Privileg, den König zu kritisieren. Quantz komponierte über 300 Flötenkonzerte und 200 Flötensonaten sowie zahlreiche Duos, Terzette und Quartette für dieses Instrument. Daneben schrieb er 9 Hornkonzerte, >>

Eng: Johann Joachim Quantz (*30.1.1697 in Oberscheden; +12.7.1773 in Potsdam) had his first music instruction from his uncle Justus Quantz, a town musician in Merseburg. The local organist Johann Friedrich Kieseewetter and another town musician, Johann Adolf Fleischhack, further instructed the young musician in wind, string and keyboard instruments. After initial appointments in Pirna and Radeberg, Quantz was engaged as a flautist in the Court Chapel in Dresden, but switched two years later to the Polish Chapel of August the Strong as an oboist. Study voyages took him to Austria, France, Italy and England. He met Scarlatti and Vivaldi, and Handel urged him to remain in London. In 1728 Quantz became flautist in the Electoral Saxon and Royal Polish Kapelle in Dresden, where he made the acquaintance of Frederick II, the future king of Prussia. Quantz became flute teacher of the king, who in 1741 appointed him court >>

F: Johann Joachim Quantz (*30.1.1697 à Oberscheden; + 12.7.1773 à Postdam) découvrit la musique grâce à son oncle Justus Quantz, musicien de la ville de Merseburg. L'organiste local, Johann Friedrich Kieseewetter, et le musicien de la ville Johann Adolf Fleischhack enseignèrent au jeune musicien jusqu'en 1713 les instruments à vent, à cordes et à clavier. Après des premiers postes à Pirna et à Radeberg, Quantz fut engagé comme flûtiste à la Staatskapelle de Dresde, et passa plus tard deux ans comme hautboïste dans l'orchestre de cour d'Auguste le Fort en Pologne. Des voyages d'étude le conduisirent en Autriche, en France, en Italie et en Angleterre. Il fit la connaissance de Scarlatti et de Vivaldi, et Georges Frédéric Händel tenta de le persuader de rester à Londres. En 1728, Quantz devint flûtiste dans l'orchestre du prince électeur de Saxe et dans celui du roi de Pologne à Dresde. Il y fit la connaissance de Frédéric II, le >>

45 Triosonaten und im Jahr 1760 „22 geistliche Lieder für Chor und Basso Continuo“ nach Christian Fürchtegott Gellert. Quantz schrieb Lehrbücher wie „Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen“. Er baute selbst Instrumente und verbesserte diese durch eine zweite Klappe.

Johann Joachim Quantz starb am 12. Juli 1773 in Potsdam am Hof des Königs. In Merseburg sind eine Straße und die Musikschule nach dem Komponisten benannt, der hier das Rüstzeug für seine außerordentliche Karriere bekam.

Manfred Gorol, D-Halle/Saale



composer and chamber musician. He led the evening concerts and he alone was allowed to criticize the monarch's playing. Quantz composed several hundred works for flute, as well as 9 horn concertos, 45 trio sonatas, and 22 "geistliche Lieder" for choir and basso continuo to texts by Gellert.

In Merseburg a street and the music school bear the name of the composer. (PvD)

Quellen:

I. Langer: „Wie aus dem Dorfschmiedesohn ein Lehrer des Königs wurde“ Merseburg 1997; Wikipedia; Groves New Dictionary of Music; Philatelistischer Hinweis: Berlin 12.6.1973 (Michel 454)

futur roi de Prusse. Quantz fût le professeur du roi, qui le nomma en 1741 compositeur de la cour et musicien de la chambre du roi. Il dirigeait les concerts de la cour, ce qui lui donnait même le privilège de pouvoir critiquer le roi. Quantz composa des centaines d'œuvres pour flûte, ainsi que neuf concertos pour cor, 45 sonates en trio et „22 Lieder spirituels pour chœur et basse continue“ d'après Christian Fürchtegott Gellert.

Une rue et le conservatoire de la ville portent son nom à Merseburg. (BD)

Deutschland 2.1.2016

1250 Jahre Schwetzingen: Das Bild links unten zeigt den Mozartsaal im Schwetzingener Schloss. Am 18. Juli 1763 spielten hier Wolfgang Amadeus Mozart und seine Schwester vor dem Kurfürsten. Der Saal wird auch heute noch als Konzertsaal benutzt.

Eng: 1250 years Schwetzingen – The image on the left shows the Mozart hall in Schwetzingen castle. On 18 July 1763 W.A. Mozart and his sister played here for the Elector. The hall is still used today as a concert venue. (PvD)



F: 1250ème anniversaire de Schwetzingen - L'illustration montre en bas à gauche la salle Mozart du château de Schwetzingen. Wolfgang Amadeus Mozart et sa sœur y ont joué le 18 juillet 1763 devant le prince électeur. Cette salle sert toujours de salle de concert. (BS)

Eine Tontrommel aus Merseburg

/ A Clay Drum from Merseburg / Un tambour de terre cuite de Merseburg

In West- und Nordeuropa wurden in der Jungsteinzeit und der frühen Bronzezeit Grab- und Kultanlagen oft aus Megalithen, großen unbehauenen Steinblöcken errichtet. In Deutschland wurden in solchen Anlagen bisher schon mehr als 200 Tontrommeln gefunden, viele davon allerdings meist nur als Scherben. Ein besonders schöner Fund stammt aus dem Gräberfeld der neolithischen Rössener-Kultur bei Leuna-Rössen im Kreis Merseburg. Die Entstehungszeit der Tontrommel wird auf die Zeit um 2500 vor Christus datiert.

Das Instrument ist ein 22 cm hohes eierbecherförmiges Keramikobjekt. Die seitlichen Zapfen dienten zum Spannen des Trommelfells. Auf dem Trommelkörper sind verschiedene geometrische Muster eingeritzt. Die auf der Briefmarke dargestellte Trommel ist im Landesmuseum in Halle/Saale ausgestellt, das mehrere dieser Instrumente gesammelt hat. Solche Grabbeigaben geben uns einen Einblick in die Kultur der Vorzeit und zeigen, dass sich in der Vorstellungswelt unserer Vorfahren, die Welt der Toten nicht von derjenigen der Lebenden unterschied.

Ähnliche Instrumente wie die Tontrommel aus Merseburg werden heute übrigens noch in Asien und Afrika benutzt.

Manfred Gorol, D-Halle/Saale

Quellen: D. Ecklebe „Die Himmelsscheibe von Nebra...“, Halle 2008;
I. Wunn: „Götter. Mütter, Ahnenkult“, Hannover 1999
Philatelistischer Hinweis: DDR 10.3.1970 (Michel 1556)



Eng: In Western and Northern Europe burial and cult sites in the Neolithic and Early Bronze age were often made of megaliths, huge unhewn stone blocks. In such sites in Germany more than 200 clay drums have been found, many however only as sherds. A particularly fine example was discovered in the burial field near Leuna-Rössen in the Merseburg district. The instrument dates from around 2500 B.C. and is 22 cm in height. The projections on the side served to tension the drumskin. On the drum body several geometrical patterns have been carved. Such funerary gifts give us some idea of prehistoric culture and show that, in the eyes of our forefathers, the world of the dead differed little from that of the living. The drum shown on the stamp is now in the Landesmuseum in Halle/Saale, which has several such instruments in its collection. (PvD)

F: Dans l'Europe de l'Ouest et du Nord, des tombeaux et des lieux de culte mégalithiques ont été construits avec de gros blocs de pierre bruts à la fin de l'âge de pierre et au début de l'âge du bronze. En Allemagne, dans de tels monuments, on a retrouvé plus de deux cents tambours de terre cuite, la plupart d'entre eux brisés en fragments. Une découverte particulièrement intéressante a été effectuée dans le champ de fouilles situé près de Leuna-Rössen, dans le canton de Merseburg. L'objet mis au jour est daté des environs de 2500 ans avant J.C. Il s'agit d'un instrument de 22cm de haut. Les broches latérales servaient à tendre la peau du tambour. Des motifs géométriques sont gravés sur le fût du tambour. Des offrandes funéraires de ce type nous ouvrent une fenêtre sur la culture de la préhistoire, et nous montrent que, dans l'imagination de nos ancêtres, le monde des morts n'était pas différent de celui des vivants. Le tambour représenté sur le timbre est exposé dans le musée régional de Halle/Saale, qui possède de nombreux instruments de ce type. (BD)

Zum 250. Todestag von Jean-Philippe Rameau (1)

/ The 250th death anniversary of J.P. Rameau / Le 250ème anniversaire de la mort de J.P. Rameau

Zum 250. Todestag von Jean-Philippe Rameau (1683-1764) gab die litauische Briefmarkenagentur Stamperija für Mosambik einen Kleinbogen und einen Block heraus, der wie üblich etwas seltsam erscheint. Der Kleinbogen zeigt links oben einen Musiker mit Violine. Dieses Gemälde aus dem Jahre 1728 findet man oft auf dem Einband von Büchern, Schallplatten und CDs über Rameau und wird dem Maler Jacques André Aved (1702-1766) zugeschrieben. Leider ist das Gemälde auf der Marke und dem Block seitenverkehrt wiedergegeben. Experten des Kunstmuseums in Dijon, wo das Bild zu sehen ist, bezweifeln allerdings, dass auf dem Gemälde wirklich Rameau dargestellt ist. Üblicherweise wurden Musiker im 18. Jahrhundert nämlich mit dem Instrument dargestellt, das sie vorwiegend spielten. Rameau ist jedoch kaum als Violinist bekannt, sondern spielte vor allem Cembalo und Orgel. Da das Gemälde von Aved leider keinen Titel hat, gibt es hier wohl kein Richtig oder Falsch sondern lediglich Hypothesen, von denen die einen wahrscheinlicher sein können als andere.



Ein weiteres Gemälde sieht man im Viererblock rechts unten. Es ist der obere Teil des um 1740 gemalten Werkes „Porträt eines Musikers“ von Jean-Baptiste van Loo (*1684; +1745). Auch hier ist umstritten, ob es sich um Rameau handelt. Aus zahlreichen Quellen wissen wir, dass der Komponist ziemlich mager war. Sollte es sich wirklich um Rameau handeln, so ist er auf dem Porträt zumindest nicht gut getroffen. >>

>>

Eng: Five stamps have been issued by the Lithuanian stamp Agency Stamperija for Mozambique to commemorate the 250th death anniversary of the composer Jean-Philippe Rameau (1683-1764). The stamps are agency issues, which as usual appear rather strange.

The sheetlet shows, top left, a musician with a violin. This 1728 portrait, attributed to the painter Jacques André Joseph Aved (1702-1766), is quite familiar, and often found in books and on CDs featuring Rameau. Unfortunately the painting is shown reversed here, as well as on the block issue. Experts of the art museum in Dijon, where the painting can be seen, however, doubt that the painting actually shows Rameau. In the 18th century musicians were usually portrayed with their main instrument. Rameau is hardly known as a violinist, but mostly played harpsichord and organ. Since the painting of Aved has no title, there is probably no correctness or falsity but only hypotheses, one of which may be a more likely than others.

Another painting is seen at the bottom right. >>

F: A l'occasion du 250ème anniversaire de la mort de Jean-Philippe Rameau (1683-1764), l'agence lituanienne d'émission de timbres Stamperija a réalisé pour le Mozambique une petite feuille et un bloc, qui, comme d'habitude, sont quelque peu étranges. La petite feuille montre en haut à gauche un musicien avec un violon. Cette peinture de 1728 se trouve souvent sur la couverture de livres, disques et CD consacrés à Rameau. Elle est attribuée au peintre Jacques André Joseph Aved (1702-1766). Malheureusement, la peinture est représentée inversée sur le timbre comme sur le bloc. Les experts du Musée des Beaux-arts de Dijon, où cette peinture est exposée, doutent cependant qu'elle représente réellement Rameau. Habituellement, au 18ème siècle, les musiciens étaient peints avec le principal instrument qu'ils jouaient. Rameau était peu connu comme violoniste, mais jouait avant tout du clavecin et de l'orgue. Comme la peinture d'Aved n'a pas de titre, on ne saurait dire sûrement qui elle représente, l'on peut seulement émettre des hypothèses, et se rallier à la plus vraisemblable. >>

Die Marke rechts oben zeigt eine Aufführung des „Acte de Ballet“ „Pygmalion“ durch die New York Baroque Dance Company. Das zugrunde liegende Bild stammt aus dem Internet. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um eine Aufführung, die im Jahr 2000 in der Florence Gould Hall in New York stattfand, mit Sarah Edgar als Statue und Jason Melms als Pygmalion. Möglicherweise diente als Vorlage aber auch ein fast identisches Foto aus einer Aufführung aus dem Jahr 2007 in Houston (Wortham Center, Cullen Theater) mit dem französischen Tenor Mathias Vidal als Pygmalion und der amerikanischen Sopranistin Rebecca Choate Beasley als Statue.



Das Bild auf der Marke links unten stammt aus einer Aufführung der Oper „Hippolyte et Aricie“ in der Inszenierung von Ivan Alexandre. Wie für Pygmalion gibt es im Internet Aufnahmen aus verschiedenen Aufführungen derselben Inszenierung. 2009 wurde die Rolle der Diane in Toulouse von der amerikanischen Mezzosopranistin Jennifer Holloway gesungen. Möglicherweise stammt das Foto aber auch aus der Aufführung in Paris (2012) mit der kanadischen Mezzosopranistin Andrea Hill als Diane. >>



It is the top of the painted around 1740 work “Portrait of a Musician” by Jean-Baptiste van Loo (1684-1745). Again, it is debatable whether it is Rameau. From many sources we know that the composer quite slender. Should it really be Rameau, the painter at least has not taken him very well.

The top right stamp pictures a performance of the ‘Acte de ballet’ “Pygmalion” by the New York Baroque Dance Company. The underlying image comes from the Internet. It is likely to be a performance that took place in 2000 in Florence Gould Hall in New York, with Sarah Edgar as the Statue and Jason Melms as Pygmalion. However, it may also be that a nearly identical photo served as template taken from a performance in 2007 in Houston (Wortham Center, Cullen Theater) with the French tenor Mathias Vidal as Pygmalion and the American soprano Rebecca Choate Beasley as Statue.

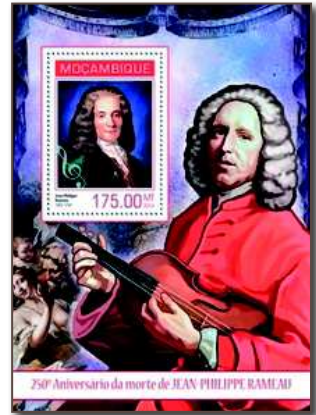
The bottom left stamp comes from a performance of the opera “Hippolyte et Aricie” in the staging of Ivan Alexandre. As for Pygmalion there are shots from different performances of the same production on the Internet. 2009 in Toulouse the role of Diane was sung by the American mezzo-soprano Jennifer Holloway. Probably, however, the picture comes from the performance in Paris (2012) with the Canadian mezzo-soprano Andrea Hill. >>

On voit une autre peinture en bas à droite du bloc de quatre timbres. C’est la partie supérieure d’une œuvre de Jean-Baptiste van Loo (1684-1745), peinte vers 1740, «Portrait d’un musicien». Une fois encore, le fait qu’il s’agisse de Rameau est controversé. De nombreuses sources nous apprennent que Rameau était très maigre. S’il s’agit vraiment de Rameau, le portrait n’est pas fidèle.

Le timbre en haut à droite, montre une représentation de l’Acte de Ballet «Pygmalion» par la New York Baroque Dance Company. L’image utilisée a sans doute été réalisée à l’occasion d’une représentation donnée en 2000 au Florence Gould Hall à New York, avec Sarah Edgar dans le rôle de «la Statue» et Jason Melms dans celui de «Pygmalion». Il est aussi possible que le modèle du timbre soit une photographie presque identique prise lors d’une représentation donnée à Houston en 2007, avec le ténor français Mathias Vidal dans le rôle de «Pygmalion» et la soprano américaine Rebecca Choate Beasley dans celui de «la Statue».

En bas à gauche, l’image est celle d’une représentation de l’opéra «Hippolyte et Aricie» dans la mise en scène d’Ivan Alexandre. Comme Pygmalion, on trouve sur l’internet des images de plusieurs représentations dans la même mise en scène. En 2009, à Toulouse, le rôle de «Diane» était tenu par la mezzo américaine Jennifer Holloway. Il est toutefois vraisemblable que la photographie utilisée ait été prise lors d’une représentation parisienne en 2012, avec la mezzo canadienne Andrea Hill dans le rôle de «Diane». >>

Etwas sehr seltsam ist der Block: Wie heißt der Mann auf der 175.00 MT Marke ? Sicher handelt es sich dabei nicht um Jean-Philippe Rameau, sondern um den Schriftsteller Voltaire (1694-1778), nach einem Gemälde des Malers Nicolas de Larguillière (1656-1746) aus dem Jahre 1718 ! Voltaire war der Librettist für einige Bühnenwerke von Rameau, wie „Le Temple de la Gloire“ (1745). Das ist der Grund dafür, dass dieses Gemälde bei dem Wikipedia-Artikel über Rameau zu sehen ist. Bei Wikipedia ist der Name Voltaire aber klar beschrieben ! Der Briefmarkenentwerfer hat also nicht sehr sorgfältig gearbeitet ! Bernard Dormy, F-Paris; Ergänzungen: Manfred Gorol



Philatelistischer Hinweis:

Mosambik 25.2.2014 (Michel 7095-7098; 7099/Block 1124)

Quite peculiar is the SS with single stamp: who is portrayed on the 175.00 MT stamp? Certainly not Rameau, but rather the writer Voltaire (1694-1778), after a 1718 painting by Nicolas de Larguillière (1656-1746)! Voltaire was the librettist of a number of Rameau's stage works, e.g. Le Temple de la Gloire (1745). That is why this painting appears in the Wikipedia article on Rameau, but there Voltaire's name is clearly mentioned. The designer of the stamp has therefore been very sloppy ! (PvD/PL)

Le bloc avec un seul timbre aussi est assez étrange. Comment s'appelle l'homme représenté sur le timbre à 175.00 MT ? Il ne s'agit sûrement pas de Rameau, mais bien de l'écrivain Voltaire (*1694; +1778), d'après une peinture de Nicolas de Larguillière (*1656; +1746) de 1718 ! Voltaire a écrit le livret de plusieurs œuvres pour la scène de Rameau, comme par exemple «Le Temple de la Gloire» (1745). On comprend donc que cette peinture soit reproduite dans l'article Rameau de Wikipedia. Mais elle y clairement présentée sous le nom de Voltaire. Le créateur du timbre n'a pas été très attentif ! (BD)

Österreich 12.9.2009

Bertha von Suttner (geb. Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau, 1843-1914) erhielt eine umfangreiche Ausbildung in Musik und Sprachen. Als Gouvernante bei dem Industriellen Freiherr Karl von Suttner in Wien erteilte sie dessen Kindern Musik- und Sprachunterricht. Später heiratete sie den jüngsten Sohn der Familie.



Eng: Bertha von Suttner (born Countess Kinsky von Wchinitz und Tettau, 1843-1914) had a thorough schooling in music and languages. As governess to the industrialist Freiherr Karl von Suttner in Vienna she instructed his children in music and letters. She later married the family's youngest son. (PvD)

F: Bertha von Suttner (née comtesse Kinsky de Wchinitz et Tettau, 1843-1914) a eu une éducation poussée en musique et en langues. Comme gouvernante chez l'industriel Freiherr von Suttner à Vienne, elle a dispensé à ses enfants des cours de musique et de langues. Plus tard, elle a épousé le cadet de la famille. (BS)

Alfred Schnittke

Der russische Komponist und Pianist Alfred Schnittke wurde am 24. November 1934 in Engels an der Wolga geboren. Nach dem Umzug der Familie erhielt Schnittke ab 1946 in Wien Musikunterricht. Von 1949 bis 1953 absolvierte er eine Ausbildung zum Chorleiter am Moskauer Musikkolleg und studierte dann bis 1958 am Moskauer Konservatorium. Von 1962 bis 1972 war er dort Dozent für Komposition und Interpretation. 1980 war er Gastdozent an der Musikhochschule in Wien und von 1989 bis 1998 leitete er eine Kompositionsklasse an der Musikhochschule in Hamburg.

Kennzeichnend für Schnittkes kompositorisches Schaffen ist seine stetige Suche nach neuen Klängen und einer zeitgemäßen sinfonischen Form des 20. Jahrhunderts. Erste Aufmerksamkeit im Westen erzielten seine Werke 1966 bei den Tagen für Neue Musik in Donaueschingen. Alfred Schnittke komponierte drei Opern, zwei Ballette, Chormusik, sinfonische Werke, mehrere Streich- und Klavierkonzerte sowie Kammermusik. Ein wichtiger Bestandteil seines Schaffens sind auch mehr als 70 Filmmusiken. Alfred Schnittke starb am 3. August 1998 in Hamburg.
Paul Gomon, D-Leipzig

Quellen: Wikipedia und Homepage der Alfred Schnittke Akademie in Hamburg (<http://www.schnittke-akademie.de>)

Philatelistische Hinweise: Russland 31.10.2014 (Ganzsachenpostkarte), Sonderstempel: Engels, Saratowsker Gebiet 24.11.2014



Eng: The Russian composer and pianist Alfred Schnittke (*24.11.1934 in Engels on the Volga; +3.8.1998 in Hamburg) began his musical education in 1946 in Vienna, where his father had been posted. He obtained a choirmaster's degree from Moscow's music college (1949-1953), and continued his studies at the Moscow Conservatory until 1958. From 1962 to 1972 he taught composition and interpretation at the Conservatory. He was a guest lecturer at Vienna's music academy in 1980, and taught a composition class at the Hamburg music academy from 1989 to 1998. Schnittke's work is characterized by his continued search of new sonorities and a topical sym- >>



F: Alfred Schnittke (*24.11.1934 à Engels sur la Volga; +3.8.1998 à Hambourg), compositeur et pianiste russe, a suivi un enseignement musical à Vienne, où sa famille s'était installée en 1946. Entre 1949 et 1953, il reçut une formation de chef de chœur au Collège musical de Moscou, et étudia ensuite jusqu'en 1958 au Conservatoire de Moscou. Entre 1962 et 1972, il a été chargé de cours de composition et d'interprétation au Conservatoire de Moscou, puis invité au même titre au Conservatoire de Vienne. Il dirigea une classe de composition au Conservatoire de Hambourg entre 1989 et 1998.

La recherche constante de nouveaux sons et d'une forme symphonique pour le XXème siècle sont caractéristiques de ses créations musicales. Ses œuvres ont été pour la première fois remarquées >>

phonic form for the 20th-century. His works first attracted the West's attention at the Donaueschingen new music festival in 1966. Schnittke composed three operas, two ballets, choral music, symphonic works, several string and keyboard concertos, as well as chamber music. He also wrote more than 70 film scores. (PvD)

en Europe occidentale lors des Journées de musique nouvelle à Donaueschingen en 1966. Alfred Schnittke a composé trois opéras, deux ballets, de la musique chorale, des œuvres symphoniques, plusieurs concertos pour cordes et pour piano, ainsi que de la musique de chambre. Une part importante de ses créations est faite de plus de 70 musiques de films. (BD)

Jakub Jan Ryba



Der böhmische Lehrer, Kantor und Komponist wurde am 26.10.1765 in Přeštice geboren. Er stammte aus einer Kantorenfamilie und wurde von seinem Vater in Gesang, Geige, Cello, Orgel und später in Generalbass und Komposition unterrichtet. Bereits mit 10 Jahren konnte er seinen Vater an der Orgel vertreten. 1780 kam er auf das Gymnasium der Piaristen in Prag und studierte einige Semester Philosophie. In der Hoffnung, eine Kantorenstelle zu bekommen, brach er das Studium ab, bekam dann aber zunächst nur eine Anstellung als Hilfslehrer. 1788 erhielt er eine Stelle als provisorischer Lehrer und Kantor in Třemšínem. Ryba war einer der gelehrtesten Kantoren

seiner Zeit und beherrschte mehrere Sprachen. Als Kantor war er angesehen, im Schuldienst kam es jedoch laufend zu Problemen mit seinen Vorgesetzten, die von seinen Vorstellungen zur Umsetzung der josephinischen Schulreform nichts hielten. Die sich ständig verschlimmernden materiellen Bedingungen und das Unverständnis der Umwelt waren die Hauptgründe, dass er sich nach und nach aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzog. Er wurde menschenscheu, verlor den Glauben an Freundschaft und Gerechtigkeit und setzte seinem Leben schließlich am 8. April 1815 in Voltuš durch Freitod ein Ende.

Rybas umfangreiches kompositorisches Schaffen umfasst neben Liedern und Arien viele Werke für unterschiedliche Instrumente. Einen besonderen Platz nehmen seine Messen ein, die er – für die damalige Zeit unüblich – überwiegend in tschechischer Sprache geschrieben hat. Die 1796 komponierte „Böhmische Weihnachtsmesse“ (Česká mše vánoční „Hej, mistře“) erfreut sich auch heute noch großer Beliebtheit.

Paul Gomon, D-Leipzig

Quellen: Wikipedia; Musikus Nr. 52 / Dez. 1997

Philatelistische Hinweise: Tschechische Republik 14.10.2015 (Michel 861)

Eng: The Bohemian teacher, cantor and composer Jan Jakub Ryna (*26.10.1765 in Přeštice; +8.4.1815 in Voltuš) came from a family of cantors. From his father he learned singing, violin, cello, organ, and later thoroughbass and composition. From 1780 he attended the Prague gymnasium. Hoping to >>

F: Le maître, cantor et compositeur de Bohême Jan Jakub Ryna (*26.10.1765 à Prestice; +8.4.1815 à Voltus) était issu d'une famille de cantors. Son père lui donna des leçons de chant, de violon, d'orgue et plus tard de composition. A partir de 1780, il fréquenta le lycée de Prague. Dans l'espoir de trouver une >>

obtain a post as cantor, he abandoned his philosophy studies but only found employment as an assistant teacher. In 1788 he was appointed temporary teacher but also cantor in Třemšínem. Ryba was one of the most erudite cantors of his time. As cantor he was respected, but at school he regularly clashed with his superiors, who did not approve of his views concerning the implementation of the emperor Joseph's school reforms. His ever-worsening material circumstances and the lack of understanding of the people around him resulted in a gradual retreat from social life. He became misanthropic and eventually committed suicide. Ryba's considerable compositional oeuvre contains, besides songs and arias, many works for a variety of instruments. A special place is occupied by his masses, which are primarily written in the Czech language. His Bohemian Christmas Mass ("Česká mše vánoční 'Hej, mistře'"), which dates from 1796, still enjoys success today. (PvD)



place de cantor, il interrompit ses études ultérieures de philosophie, mais ne trouva d'abord qu'une place de maître auxiliaire. En 1788, il eut une place provisoire de maître et de cantor à Třemšínem. Ryba fut l'un des cantors les plus érudits de son temps. Il était apprécié comme cantor, mais dans son métier de maître, il eut sans cesse des problèmes avec ses supérieurs qui ne pensaient pas grand bien de sa façon de mettre en œuvre la réforme scolaire de Joseph II. Ses conditions de vie matérielle qui ne firent qu'empirer, l'incompréhension de son entourage le firent se retirer de plus en plus de toute vie sociale. Il devint misanthrope et finit par se suicider. L'œuvre considérable de Ryba comprend en plus de Lieder et d'airs des compositions pour différents instruments. Ses messes qu'il a écrites surtout en Tchèque occupent une place prépondérante. La «Messe de Noël bohème»(Česká mše vanocni «Hej,mistře») jouit aujourd'hui encore d'une grande notoriété. (BS)

Davorin Jenko



Davorin Jenko wurde am 9. November 1835 in dem Dorf Dvorje in der Nähe von Cerklje, Nordslowenien geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Ljubljana und Triest, ging er nach Wien, um Jura zu studieren. Bereits in der Schule war er sehr an Musik interessiert. Als Student gründete er in Wien mit einer Gruppe slowenischer Studenten die Slowenische Choral Gesellschaft - den ersten nicht deutschsprachigen Chor in der Hauptstadt österreichischen Monarchie. Aus Mangel an Kompositionen von ausreichender Qualität begann Jenko selbst zu komponieren. Bereits beim ersten Konzert sang der Chor zwei seiner

Kompositionen. Nach diesen erfolgreichen Versuchen, komponierte er auf einen Text seines Freundes Simon Jenko das patriotische Lied „Naprej zastava Slave“ (Fortwärts, Flagge der Herrlichkeit). Die Uraufführung wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen und innerhalb von ein paar Jahren wurde das Lied zur inoffiziellen slowenischen Nationalhymne. Davorin Jenko veröffentlichte zwei Bände mit Liedern. Eine Stelle als Chorleiter und Lehrer in Pancevo in Serbien, die ihm von der Orthodoxen Kirche angeboten wurde, lehnte er ab. Er wurde Leiter der Belgrader Choral Gesellschaft und die Erfolge mit dem Chor brachten ihn an das serbische Nationaltheater, wo er 30 Jahre lang als Dirigent und Komponist wirkte. Davorin Jenko wurde zu einer der führenden Figuren des serbischen Musiklebens. Neben Chorkompositionen schrieb er Werke für das Musiktheater und symphonische Ouvertüren. Obwohl sein slowenisches >>

Œuvre nur etwa 40 Lieder und Chorwerke umfasst, wird er in Slowenien noch immer sehr verehrt. Davorin Jenko verbrachte seinen Ruhestand in seinem Haus in Cerklje und in Ljubljana, wo er 25. November 1914 starb.

Janez Močnik (Slowenische Post / PL)

Philatelistische Hinweise: Serbien 9.11.2015, ESst Belgrad 9.11.2015; Slowenien 6.11.2015 (Michel 1180), ESst Ljubljana 6.11.2015

Eng: Davorin Jenko was born on 9 November 1835 in the village of Dvorje near Cerklje, northern Slovenia. After attending the secondary school (Gymnasium) in Ljubljana and Trieste, he went to Vienna to study law.

He was keenly devoted to music even at secondary school. As a student in Vienna, he gathered together a group of fellow Slovene students and occasional singers and formed the Slovene Choral Society – the first non-German choir in the imperial capital. The shortage of compositions of sufficient quality led him to begin composing himself. At their very first concert the choir sang two of his compositions. Following these successful initial attempts, he wrote the patriotic song *Naprej zastava Slave* [Onward, Flag of Glory], to words by his friend Simon Jenko. The first performance was received with tumultuous enthusiasm and within a few years the song had been adopted as the unofficial Slovene national anthem. He went on to publish two volumes of songs, before abandoning the law to take up a post as choirmaster and teacher in Pančevo in Serbia – at the invitation of the Orthodox church congregation. He soon attracted attention and was appointed director of the Belgrade Choral Society. His successes with the choir brought him to the Serbian National Theatre, where he worked for 30 years as conductor and composer, until his retirement. He became a leading figure of Serbian musical life. As well as choral compositions he wrote works for the musical theatre and symphonic overtures. Although his Slovene oeuvre only consists of around 40 songs and choral pieces, he will always be cherished in Slovenia. He spent his retirement at his house in Cerklje and in Ljubljana, where he died on 25 November 1914.

F: Davorin Jenko est né le 9 novembre 1835 dans le village de Dvorje près de Cerklje en Slovénie du nord. Après son séjour au lycée de Ljubljana et Trieste, il alla à Vienne pour étudier le droit. Déjà à l'école, il s'intéressait beaucoup à la musique. Etudiant, il a fondé à Vienne avec un groupe d'étudiants slovènes la société chorale slovène – le premier chœur non germanophone de la capitale de la monarchie autrichienne. Comme il manquait des compositions de qualité suffisante, Jenko se mit à composer lui-même. Lors de son premier concert, le chœur a chanté deux de ses compositions. Après ces essais réussis, il a composé le chant patriotique «*Naprej zastava Slave*» (en avant, oriflamme de la gloire) sur un texte de son ami Simon Jenko. La création fut saluée avec un enthousiasme délirant et en quelques années ce chant devint l'hymne national officieux de Slovénie.

Jenko a publié deux recueils de Lieder. Il refusa un poste de chef de chœur et d'enseignant à Pancevo en Serbie que l'église orthodoxe lui avait proposé. Il devint directeur de la société chorale de Belgrade et ses succès avec ce chœur lui valurent sa nomination au théâtre national serbe où il travailla durant 30 ans comme chef d'orchestre et compositeur. Davorin Jenko fut l'une des personnalités de premier plan de la vie musicale serbe. A côté de ses compositions pour chœurs, il écrivit des œuvres pour le théâtre et des ouvertures symphoniques. Bien que son

œuvre slovène ne comprenne qu'environ 40 Lieder et compositions chorales, on continue de le vénérer en Slovénie. Davorin Jenko a passé sa retraite dans sa maison de Cerklje et à Ljubljana où il est mort le 25 novembre 1914. (BS)



Francesco Tamagno – ‘der’ Otello



Der Tenor Francesco Tamagno wurde am 28.12.1850 in Turin geboren. Er war eines von 15 Kindern eines Turiner Gastwirts, arbeitete zuerst als Bäckerlehrling, dann als Schlosser und sang schließlich im Opernchor des Teatro Regio Turin. Nach seiner Militärdienstzeit absolvierte er eine Gesangsausbildung in Palermo und Mailand und debütierte 1869 am Teatro Massimo in Palermo als Nearco in „Poliuto“ von Donizetti. Am Teatro Regio in Turin sang er zahlreiche kleine Rollen, bis ihm Anfang

1874 in Palermo der große Durchbruch als Riccardo in Verdis „Maskenball“ gelang. Es folgten große Erfolge an führenden italienischen Bühnen: 1875 am Teatro Fenice Venedig und 1877 auch an der Mailänder Scala. Giuseppe Verdi schätzte seine Stimme sehr, ja er nannte sie „einzigartig auf der ganzen Welt“. An der Scala feierte man Tamagno 1881 als Titelhelden in Verdis „Ernani“ und in einer Neubearbeitung von „Simon Boccanegra“ sowie 1884 als Titelhelden in der Neubearbeitung des „Don Carlos“.

Den Höhepunkt seiner Karriere erreichte Francesco Tamagno mit der Titelpartie in der Uraufführung von Verdis „Otello“ am 5.2.1887 an der Scala. In dieser Rolle ist er von keinem seiner Nachfolger mehr erreicht worden. Neben den Tenorpartien in Verdis Opern zählten zu Tamagnos Glanzrollen auch Partien in „Wilhelm Tell“ (Rossini), „Hugenotten“ und „Prophet“ (Meyerbeer), „Faust“ (Gounod), „Hérodiade“ (Massenet), „Samson et Dalila“ (Saint-Saëns) und die Rolle des José in „Carmen“. Erfolgreiche Gastspiele gab Francesco Tamagno an vielen großen Bühnen in Europa, den USA und Südamerika. Mit seiner Stimme verkörperte er das Ideal des italienischen Heldentenors schlechthin. Die elementare Wucht seiner Stimme, ihre bezwingende Dramatik und ihr aufstrahlender Glanz in den hohen Lagen, können noch heute auf diversen Schallplatten bewundert werden. Francesco Tamagno starb am 31. August 1905 in Varese. Die Briefmarke aus Monaco zeigt ihn im Jahr 1887 als „Otello“.

Karl-Heinz Büdding, D-Emmerich

Quellen: Die Chronik der Oper; Großes Sängerlexikon, Verlag K.G. Saur; Wikipedia
Philatelistische Hinweise: Monaco 10.9.2015 (Michel 3259)

Eng: The tenor Francesco Tamagno (*28.12.1850 in Turin; +31.8.1905 in Varese) was one of 15 children of a Turin wine-seller. He sang in the opera chorus of the Teatro Regio and after his military service studied singing in Palermo and Milan. In 1869 he made his debut in the Teatro Massimo in Palermo as Nearco in Donizetti's "Poliuto". In Turin he sang numerous minor roles until his breakthrough in 1874 in Palermo as Riccardo in Verdi's "Un ballo in maschera". This was soon followed by great successes at major Italian opera venues such as Venice's Teatro Fenice >>

F: Le ténor Francesco Tamagno (*28.12.1850 à Turin; +31.8.1905 à Varese) était l'un des quinze enfants d'un aubergiste de Turin. Il a chanté dans le chœur de l'opéra teatro regio de Turin et a fait des études de chant à Palerme et Milan après son service militaire. En 1869, il a fait ses débuts au théâtre Massimo de Palerme dans le rôle de Nearco dans «Poliuto» de Donizetti. Il a chanté de nombreux petits rôles à Turin avant de connaître le succès en 1874 à Palerme comme Riccardo dans «Un bal masqué» de Verdi. Il connut ensuite des succès énormes >>

(1875) and Milan's La Scala (1877). Verdi greatly appreciated his voice, and so Tamagno was feted in 1881 at La Scala in the title roles of Verdi's "Ernani" and "Simon Boccanegra" and in 1884 in a new version of "Don Carlos". Tamagno reached the apex of his career with the title role in the premiere of Verdi's "Otello" on 5 February 1887 at La Scala. In this role he has never been equalled by any successor. In addition to the tenor roles in Verdi's operas Tamagno also excelled in operas by Rossini, Meyerbeer, Gounod, Massenet, Saint-Saëns, and in the role of José in Bizet's "Carmen". He made highly successful guest appearances at many opera venues in Europe, the US and South America. His voice embodied the ideal of the Italian heroic tenor. The Monaco stamp shows him as Otello in 1887. (PvD)



Autogrammkarte mit Widmung (1896)

sur toutes les scènes importantes d'Italie: en 1875 au Teatro Fenice de Venise et en 1877 à la Scala de Milan. Guiseppe Verdi appréciait beaucoup sa voix et on a fêté Tamagno en 1881 à la Scala de Milan dans le rôle principal de «Ernani» de Verdi et dans une reprise de «Simon Boccanegra» ainsi qu'en 1884 comme rôle principal dans une reprise de «Don Carlos». Tamagno connut l'apogée de sa carrière avec le rôle principal lors de la création d'«Otello» de Verdi le 5.2.1887 à la Scala. Aucun de ses successeurs ne l'a surpassé dans ce rôle. En plus des parties de ténor dans les opéras de Verdi, des rôles dans les opéras de Rossini, Meyerbeer, Gounod, Massenet, Saint-Saens et le rôle de José dans «Carmen» furent ses morceaux de bravoure. Francesco Tamagno se produisit sur beaucoup de scènes en Europe, aux USA et en Amérique du sud avec grand succès. Avec sa voix, il incarnait l'idéal du ténor héroïque italien. Le timbre de Monaco le montre en 1887 dans le rôle d'«Otello». (BS)

Teresa Teng

Die taiwanesische Sängerin Teresa Teng (Geburtsname: Dèng Liyún) wurde am 29. Januar 1953 in Baozhong geboren. Im Alter von fünf Jahren begann sie, ihren Vater zu Aufführungen der Peking-Oper zu begleiten. Mit zehn Jahren gewann sie mit einem Lied aus einem Huangmei-Opernfilm einen Talentwettbewerb des Taiwanesischen Rundfunks. 1967 bekam sie einen Plattenvertrag und brach mit Zustimmung der Eltern die Schule ab um sich ganz ihrer Gesangskarriere zu widmen.

Teresa Tengs Gesangsstil vermittelte Einfachheit und Aufrichtigkeit. Der Songwriter Tsuo Hungyun meinte einmal, ihre Stimme bestünde aus „sieben Teilen Süße und drei Teilen Tränen“.

Sie hatte eine perfekte Stimme für chinesische Volkslieder und Balladen, aber es gelang ihr auch, Kompositionen westlicher Musik perfekt darzubieten. So machte sie z.B. den Jennifer-Rush-Song „The Power of Love“ im asiatischen Raum zu einem Hit.

1973 wurde Teresa Teng bei einem Gesangswettbewerb in Japan „Bester Newcomer“ und veröffentlichte in der Folge mit einem Plattenvertrag bei Polydor mehrere Alben in Japan. Es folgten Auftritte in Hongkong, den USA und Kanada. Obwohl sie die Volksrepublik China nie besuchte und ihre Musik in den 1970er Jahren dort offiziell als dekadent galt,

waren ihre Lieder auch dort bekannt und beliebt. Ihr Repertoire umfasste eigene und >>





traditionelle Lieder, die sie in verschiedenen Sprachen, wie Mandarin, Taiwanisch, Kantonesisch, Japanisch, Indonesisch und Englisch zu Gehör brachte.

Teresa Teng starb im Alter von 42 Jahren am 8. Mai 1995 während einer Urlaubsreise in Chiang Mai, Thailand an einem Asthmaanfall. Sie erhielt ein Staatsbegräbnis in Jinshan im taiwanischen Landkreis Taipeh.

Peter Lang, D-Berlin

Quellen: Internetrecherche / Wikipedia

Philatelistische Hinweise: Grenada 29.9.1995 (Michel 3040-3065);

Guinea-Bissau 20.12.2012 (Michel 6339); Nordkorea 1.2.1996 (Michel

3801/Block 342); Taiwan 15.4.2015 (Michel 3988-3991)

Eng: The Taiwanese singer Teresa Teng (birth name Dèng Liyún) was born on 29 January 1953 in Baozhong. At the age of five she began to accompany her father to Peking opera performances. At ten she won a talent contest of Taiwan Radio with a song from a Huangmei opera film. In 1967, with parental approval, she signed a record contract and quit school to concentrate on her singing career.

Teng's vocal style combines simplicity and sincerity. The songwriter Tsuo Hung-yun once said that her voice consisted of "7 parts sweetness and 3 parts tears". She had a perfect voice for Chinese folk songs and ballads, but could equally well perform western musical compositions. Thus her interpretation of the Jennifer Rush song "The Power of Love" became a hit in the Asian world.

In 1973 Teresa was crowned 'best newcomer' in a Japanese song contest, which resulted in a recording contract with Polydor Japan. Appearances in Hong Kong, the USA and Canada soon followed. Although she never visited mainland China, where in the 1970s her music was officially regarded as decadent, her songs did become popular there. Her repertoire contained traditional songs and works of her own, which she sang in several languages, such as Mandarin, Taiwanese, Cantonese, Japanese, Indonesian and English.

Teresa Teng died on 8 May 1995, aged 42, of an asthmatic attack while on vacation in Chiang Mai, Thailand. She was given a state funeral in Jinshan in Taipeh province. (PvD)



F: La chanteuse de Taiwan Teresa Teng (nom à sa naissance: Dèng Liyún) est née le 29.1.1953 à Baozhong. A cinq ans, elle se mit à assister avec son père aux représentations de l'opéra de Pékin. A dix ans, elle remporta un concours de la radio de Taiwan avec un chant tiré d'un film d'opéra Huangmei. En 1967, elle signa un contrat pour enregistrer des disques et interrompit sa scolarité avec l'assentiment de ses parents pour se consacrer entièrement à sa carrière de chanteuse. Le style de chant de Teresa Teng exprimait l'honnêteté et la simplicité. L'auteur de chansons Tsuo Hung-Yun dit un jour que sa voix se composait de «sept parties de douceur et trois parties de larmes». Elle avait une voix faite pour les chants populaires et ballades chinois, mais elle réussissait aussi à interpréter parfaitement les compositions de musique occidentale C'est ainsi qu'elle fit par exemple du song de Jennifer-Rush un succès dans tout l'espace asiatique.

Lors d'un concours de chant au Japon en 1973, Teresa Teng eut le titre de «meilleure Débutante» et fit paraître ensuite plusieurs albums au Japon grâce à un contrat chez Polydor. Puis vinrent des concerts à Hongkong, aux USA et au Canada. Bien qu'elle ne fût jamais allée en république populaire de Chine et que sa musique y fût qualifiée officiellement de «décadente», ses chansons y étaient aussi appréciées. Son répertoire comprenait ses propres Lieder et des Lieder traditionnels qu'elles chantaient dans différentes langues comme le Mandarin, le Taiwanais, le Chinois de Canton, le japonais, l'indonésien et l'Anglais.

Teresa Teng mourut à l'âge de 42 ans le 8 mai 1995 lors d'un voyage durant ses vacances à Chiang Mai en Thaïlande d'une crise d'asthme. On lui fit des obsèques nationales à Jinshan dans l'arrondissement Taipeh à Taiwan. (BS)

Wiener Trompeten

/ Viennese Trumpets / La trompette viennoise



Sieht man von den historischen Naturtrompeten ab, so werden bei den Trompeten heute im Wesentlichen zwei Bauarten unterschieden: Die in Deutschland und Österreich gebauten Instrumente mit Drehventilen und die z.B. in Amerika verwendeten Instrumente mit Pumpventilen (Périnet-Ventile). Durch das Drücken eines Ventils wird die Rohrlänge des Instruments vergrößert, sodass die beim Hineinblasen entstehenden Naturtöne um einen Halbton (2. Ventil), 2 Halbtöne (1. Ventil) oder 3 Halbtöne (3. Ventil) vertieft werden. Musiker behaupten, dass die Instrumente mit Drehventilen „weichere“ Tonverbindungen haben als jene mit Pumpventilen. Wissenschaftlich kann man jedoch nachweisen, dass dies nicht an der Art der Ventile liegt, sondern an der Position der Ventile. In gestreckter Form ist das Rohr einer Trompete ungefähr 130 cm lang. Das erste Drehventil befindet sich dabei üblicherweise im Abstand von 23 cm vom Mundstück, während das erste Pumpventil 78 cm vom Mundstück entfernt ist. Entscheidender für den Klang einer Trompete ist jedoch die Mensur, also das Verhältnis zwischen der Dicke und der Länge des Rohres. Die in Wien verwendeten Trompeten haben eine etwas engere Mensur als die sonst üblichen Instrumente. Sie sind damit etwas teiltonreicher und haben einen helleren Klang. Historisch wird dies auf das besondere Traditionsbewusstsein der Wiener Musiker zurückgeführt, die nicht gewillt waren, alle im 19. Jahrhundert aufkommenden Neuerungen im Instrumentenbau mitzumachen. Wien war schon immer anders und während viele Orchester heute z.B. auf das größere Klangvolumen und die leichtere Spielbarkeit der weltberühmten „Heckel-Trompeten“ setzen, bevorzugt man in Wien die traditionellen Instrumente der dort ansässigen Instrumentenbauer.

Peter Lang, D-Berlin

Quellen: <http://austria-forum.org>; Institut für Wiener Klangstil an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (<https://iwk.mdw.ac.at>)
Philatelistischer Hinweis: Österreich 28.1.2016

Eng: If one disregards the historical natural trumpet, one can distinguish today two main variants in trumpet construction: the instruments with rotary valves common in Germany and Austria, and those with piston (Périnet) valves common in America. Pressing a valve increases the tube length of the instrument, so that the natural tones generated by blowing are lowered by a semitone (2nd valve), two semitones (1st valve) or 3 semitones (3rd valve). Players maintain that instruments with rotary valves produce a 'softer' sound than those with piston valves. Yet scientifically it can be demonstrated that this is not due to the type of valve, but to its position. If straightened the tube of a trumpet is about 130 cm long. The first rotary valve is usually 23 cm from the mouthpiece, whereas >>

F: Si l'on excepte les anciennes trompettes naturelles, les trompettes contemporaines appartiennent à deux types principaux: les trompettes à cylindres rotatifs, construites en Allemagne et en Autriche, et les instruments à pistons (mécanisme Périnet), utilisés par exemple en Amérique. L'appui sur un piston augmente la longueur de l'instrument, ce qui fait qu'en soufflant dans l'instrument, la série des notes que l'on peut obtenir est baissée d'un demi-ton (2ème piston), d'un ton (1er piston) ou d'un ton et demi (3ème piston). Les interprètes pensent que les instruments à cylindres rotatifs permettent des enchaînements de notes plus «doux» que ceux à pistons. Scientifiquement, l'on peut prouver que cela n'est pas dû au type de pistons, mais à leur position. Déroulé, le tube >>

the first piston valve is 78 cm away. More important for the sound of a trumpet, however, is the “Mensur”, i.e. relation between the diameter and the length of the tube. The trumpets used in Vienna have a more narrow Mensur than more commonly used instruments. They are richer in partials and have a brighter sound. Historically this is linked to Viennese musicians’ special sense of tradition, as they were not inclined to accept every 19th-century innovation in instrument building.

Vienna was always different, and while many orchestras today favour the greater sound volume and easier playability of the world-famous ‘Heckel Trumpets’, Vienna prefers the traditional instruments of their local makers. (PvD)



d’une trompette est long d’environ 130cm. Le premier piston d’une trompette à cylindre rotatif se trouve en général à 23cm de son embouchure, alors qu’il en est éloigné de 78cm dans une trompette à pistons. Le plus déterminant pour la sonorité d’une trompette est cependant ses mensurations, c’est-à-dire la relation entre l’épaisseur et la longueur du tube. Les trompettes utilisées à Vienne ont des mensurations quelque peu plus resserrées que les autres instruments. Elles sont ainsi un peu plus riches en partiels et donnent un son plus clair. D’un point de vue historique, l’utilisation de cette trompette s’explique par le sens particulier de la tradition des interprètes viennois, qui n’ont pas voulu adopter les innovations du XIXème siècle dans la facture instrumentale. Vienne était déjà différente pour toujours, et pendant que de nombreux orchestres contemporains ont fait aujourd’hui le choix des «trompettes Heckel», par exemple pour leur volume sonore plus grand et leur plus grande facilité de jeu, l’on préfère à Vienne les instruments traditionnels construits par les facteurs locaux. (BD)

Mercedes Sosa

Die argentinische Sängerin Haydée Mercedes Sosa (*9.7.1935 in San Miguel de Tucumán; +4.10.2009 in Buenos Aires) war eine wichtige Vertreterin der südamerikanischen Folk-Musik und der „Nuevos Cancioneros“ genannten, politischen Lieder. Sie interpretierte traditionelle und moderne Lieder von Victor Jara, Atahualpa Yupanqui, Violette Para und Julio Numhauser und beschrieb in den sozialkritischen Texten das Leben der Campesinos und Indigenas. 2007 gab der argentinische Privatpostdienst Correo Andreani vier Marken mit ihrem Porträt heraus.

Manfred Gorol, D-Halle/Saale



Eng: The Argentinian singer Haydée Mercedes Sosa (1935 - 2009) was an important performer of South American folk music and of so-called “Nuevos Cancioneros” political songs. She interpreted traditional and modern songs by Victor Jara, Atahualpa Yupanqui, Violette Para, and Julio Numhauser, whose socio-critical lyrics described the lives of the campesinos and indigenas. Four stamps were issued by the Argentinian private postal service Correo Andreani in 2007. (PvD)

F: La chanteuse argentine Haydée Mercedes Sosa (1935 - 2009) était une représentante importante de la musique folklorique sud-américaine et des chansons politiques du mouvement «Nuevos Cancioneros». Sosa a interprété des chansons traditionnelles et modernes de V. Jara, A. Yupanqui, V. Para et J. Numhauser, et fit dans des textes critiques envers la société la description de la vie des campesinos et indigenas. Plusieurs timbres ont été émis par le service postal privé argentin Correo Andreani en 2007. (SR)



■ **Albanien / Albania / Albanie 28.9.2015 (1v4)**

Bedeutende Persönlichkeiten

Michel 3498, 100 L, Gaqo Avrazi (1915-1985), Komponist und Dirigent

■ **Argentinien / Argentina / Argentine 4.12.2015 (2v4)**

Uhren an öffentlichen Gebäuden

2 x 7\$+7\$ Uhrtürme mit Glocken



■ **Armenien / Armenia / Armenie 29.9.2015 (1v1 / Block)**

Segnung des Heiligen Chrisam

480 D, Chrisamgefäß (Glocken auf dem Blockrand)

■ **Armenien / Armenia / Armenie 2015 (1v1)**

Architekturdenkmäler in den Hauptstädten der „Gemeinschaft Unabhängiger Staaten“ (GUS)

380 D, Gebäude der ehemaligen Armenischen Staatsphilharmonie in Jerewan (heute: Arno Babajanyan-Konzerthalle)



■ **Armenien / Armenia / Armenie 2015 (1v1)**

35. Todestag von Wladimir Wysotzki (1938-1980)

350 D, Porträt von W. Wysotzki (russischer Dichter und Sänger), Gitarre

■ **Aserbaidjan / Azerbaijan / Azerbaidjan 16.11.2015 (1v1)**

100 Jahre „Dede Korkut“ (Großvater Korkut)

0,5 M, Statue, Buch

Das Buch des „Dede Korkut“ enthält 12 Erzählungen, die aus dem 15. Jhd. mündlich überliefert wurden. Die Hauptfigur Dede Korkut ist ein epischer Sänger, der sich auf einer Streichlaute begleitet.



■ **Aserbaidjan / Azerbaijan / Azerbaidjan 14.12.2015 (1v1)**

100. Geburtstag von Rashid Behbudov (14.12.1915 - 9.6.1989)

0,5 M, Porträt des Sängers R. Behbudov



■ **Australien / Australia / Australie**
30.10.2015 (Block)
 Weihnachten

Engel mit Fanfare auf dem Blockrand



■ **Belgien / Belgium / Belgique** 14.3.2016 (1v5 / Block)
 Qualifizierende Ausbildung

1 Europa, Glockenspielerin



■ **Brasilien / Brazil / Bresil**
9.11.2015 (1v10)
 Brasilianische Regionen: Minas Gerais

Porto für Postkarte, Gitarrist



■ **Brasilien / Brazil / Bresil** 12.1.2016 (2v8 / Block)
 400. Gründungsjubiläum der Stadt Belém do Para

Porto für Postkarte, Teatro da Paz (Opern- und Konzerthaus)
 Porto für Postkarte, Carimbo-Tänzerinnen



■ **Bulgarien / Bulgaria / Bulgarie** 23.12.2015 (1v1)
 75. Geburtstag von Emil Dimitrov (23.12.1940 - 30.3.2005)

0.65 L, Porträt des bulgarischen Pop-Sängers E. Dimitrov

■ **China / Chine** 24.7.2015 (1v3 / Block)
 Bao Zheng (999-1062)

6 Y, Bao Zheng, ein bekannter Richter während der Song-Dynastie (Trommel auf dem Blockrand)



■ **China / Chine** 24.8.2015 (1v3)
 50. Jahrestag der Gründung der autonomen Region Tibet

1.20 Y, Familie, Mann mit Instrument

■ **China / Chine** 1.10.2015 (1v3)
 60. Jahrestag der Gründung der autonomen Region Xinjiang Uygur

1.20 Y, Tänzerinnen und Tänzer



■ Deutschland / Germany / Allemagne 2.1.2016 (1v1)

1250 Jahre Schwetzingen

Michel 3204, 145 C, verschiedene Abbildungen (u.a. Mozartsaal / Abbildung siehe Seite 13)


■ Dominikanische Republik / Dominican Republic / Dominicaine Republique 6.3.2015 (1v1)

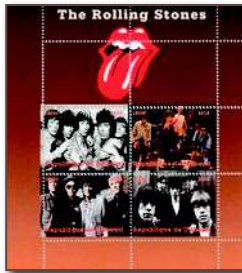
250. Gründungsjubiläum der Stadt Bani

Michel 2433, 100 \$, Kirche und Centro Cultural Perello (Konzertsaal); Die Marke zeigt die Jahreszahl 2014, wurde aber 2015 ausgegeben

■ Dschibuti / Djibouti 2015 (4v4 / 2 Blocks)

250. Geburtstag von Michal Kleofas Oginski (1765-1833)

3 x 300 F / 1 x 1200 F, Porträts und Landsitz des Komponisten; Noten auf den Blockrändern


■ Dschibuti / Djibouti 2015 (4v4 / Block)

The Rolling Stones

4 x 1000 F, verschiedene Fotos der Rockband


■ Frankreich / France 9.11.2015 (6v6 / Block)

Spieluhren und Musikautomaten des 18. und 19. Jahrhunderts

Michel 6301 - 6306 / Block 308, 6 x 0.68 €

Uhr mit Orgel und Figuren, Spieluhr „Gesangsunterricht“, Musikautomat mit Zauberer, Spieluhr mit Tänzerin (Gisèle), Spieldose mit Vogelgezwitscher, Musikautomat „Tympanonspielerin“


■ Grönland / Greenland / Groenland 19.10.2015 (1v2 / Block)

Grönländische Architektur

Michel 705 / Block 73, 10.00 Kr, verschiedene Gebäude, u.a. Kulturhaus Katuaq (Konzertsaal)

■ Grönland / Greenland / Groenland 12.1.2016 (4v4)

Traditionelle Frauenkleider

10.50 Kr / 12.00 Kr / 13.50 Kr / 48.50 Kr, Frauen mit Eskimo-Trommeln





■ **Grönland / Greenland / Groenland 18.1.2016 (1v1 / Markenneft)**
Grönländische Kinderrechte-Organisation MIO

12.00 + 1.00 Kr, Kindergesicht und Logo der Organisation (Eskimo-Trommel)



■ **Großbritannien / United Kingdom / Royaume Uni 12.1.2016 (Folienblatt)**
60 Jahre „The Duke of Edinburgh’s Award“

1 x 1st, Union Jack (Die Abbildung des Gitarristen ist auf dem Folienblatt); Der „Duke of Edinburgh’s Award“ ist ein Wohltätigkeitsprogramm zur Förderung von Jugendlichen.

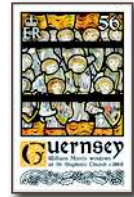


■ **Guatemala 24.4.2015 (1v3)**
200 Jahre Kathedrale von Guatemala-City

Michel 1622, 6.50 Q, Glockenturm und Teil einer Glocke

■ **Guernsey 6.11.2015 (1v7)**
Weihnachten, Glasfenster der St. Stephen’s Church

Michel 1542, 56 P, Engel mit Harfen

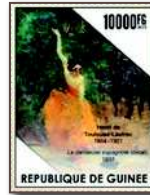


■ **Guinea 3.9.2015 (10v10 / 4 Blocks)**
Persönlichkeiten

4 x 1000 FG / 1 x 35000 FG, Charlie Chaplin
4 x 1000 FG / 1 x 35000 FG, Marilyn Monroe und Joe Dimaggio

■ **Guinea 3.9.2015 (2v5 / 2 Blocks)**
Henri de Toulouse-Lautrec

1 x 1000 FG, Gemälde „Die spanische Tänzerin“ (1888)
1 x 35000 FG / Block, Gemälde „Die Tänzerin in ihrer Garderobe“ (1885); Blockrand: Plakat „Jane Avril“ (1899/1900) und Gemälde „Stehende Tänzerin“ (1890)



■ **Guinea 3.9.2015 (5v5 / 2 Blocks)**
Christoph Willibald Gluck

4 x 1000 FG, verschiedene Porträts, Musikinstrumente (Klavichord, Violine, Kontrabass, Flöte) und Noten
1 x 35000 FG, Porträt und Zuschauerraum eines Opernhauses (wahrscheinlich das Teatro San Carlo in Neapel)



■ **Guinea 15.11.2015 (5v5 / 2 Blocks)**

Marilyn Monroe

4 x 1000 FG, Porträts und Filmszenen, u.a. „Manche mögen's heiss“ (mit Musikinstrumenten) und Tanzszene aus „Blondinen bevorzugt“
1 x 35000 FG, Porträt

■ **Guinea 15.11.2015 (5v5 / 2 Blocks)**

The Beatles - 45 Jahre „Let it be“

4 x 1000 FG, Porträtfotos der Bandmitglieder
1 x 40000 FG, The Beatles (Gruppenbild)



■ **Guinea 25.11.2015 (1v4 / Block)**

570. Geburtstag von Sandro Botticelli

1 x 1000 FG, Detail aus dem Gemälde „Der Frühling“ (Tanzende Grazien)

■ **Guinea-Bissau 24.4.2015 (1v4 / Block)**

Zum Tod von Leonard Nimoy (1931–2015)

Michel 7987, 850 FCFA, Porträt des Schauspielers mit Gitarre



■ **Guinea-Bissau 25.9.2015 (1v5 / Block)**

Zum Tod von Laura Antonelli (1941-2015), Schauspielerin und Model

720 FCFA, Szene aus dem Film „Das nackte Chello“ (1971)

■ **Guinea-Bissau 25.9.2015 (1v5 / Block)**

Queen Elisabeth II - Die am längsten regierenden Monarchin

720 FCFA, Lady Diana Spencer mit den Prinzen Harry und Henry am Klavier



■ **Guinea-Bissau 26.11.2015 (2v8 / 2 Blocks)**

Große Maler des Impressionismus

850 FCFA, Edgar Degas: „Zwei Ballett-Tänzerinnen“ (1879)
850 FCFA, Julian Alden Weir: „Mußbestunden“ (1888), Kind mit Gitarre



■ Israel 7.9.2015 (Block)

Israelische Nostalgie

Block mit 3 x 2.30 NIS, Blockrand: Akkordeonspieler und Tänzer

■ Kolumbien / Colombia / Colombie 2015 (1v12)

Region Risaralda

100 \$, Tänzerinnen und Tänzer



■ Kuba / Cuba 25.7.2015 (1v6)

500. Jahrestag der Gründung der Stadt Santiago de Cuba

85 C, Musikerguppe bei der „Tumba Francesca“
(Afro-kubanisches Genre aus Tanz, Gesang und Trommeln)

■ Kuba / Cuba 23.9.2015 (1v1)

65. Jahrestag der Gründung der Nationalen Ballettschule „Alicia Alonso“

65 C, Ballett-Schülerinnen beim Training



■ Libanon / Lebanon / Liban 14.7.2015 (1v2)

Persönlichkeiten

Michel 1590, 1750 L£, Bechara El Khoury (1890-1964), Komponist

■ Liechtenstein 16.11.2015 (1v3)

Fürstliche Schätze

Michel 1783, 140 Rp, Gemälde von Jacob Jordaens (1593-1678):
„Wie die Alten sangen, so pfeifen auch die Jungen“, Familie mit
Musikinstrumenten und Notenblättern



■ Malediven / Maldives 16.12.2015 (Block)

Prinzessin Diana

Der Blockrand zeigt das Kirchenschiff von Westminster Abbey;
Im Hintergrund sind einige Orgelpfeifen zu sehen

■ **Malediven / Maldives**

16.12.2015 (Block)

175. Todestag von Niccolò Paganini

4 x 20 R; 1 x 60 R, verschiedene Darstellungen des Musikers mit Geige bzw. Gitarre; Noten auf dem Blockrand



■ **Malta / Malte 15.11.2015 (1v3)**

Weihnachten: Zeichnungen von Albrecht Dürer

Michel 1916, 0.59 €, Detail aus dem Holzschnitt „Die Geburt Christi“ aus dem Zyklus „Das Marienleben“ (rechts ist ein Teil eines Dudelsacks zu erkennen)

■ **Moldawien / Moldova 17.11.2015**

(2v7 Bögen / sheets)

Vorstellung der neuen personalisierbaren Marken. Die Markenbilder sind personalisierbar, der Rahmen ist vorgegeben.

Michel 932, 1.75 L, Landesname rot,
Bogenrand: Theatervorhang, Masken, Logen, Film
Michel 934, 1.75 L, Landesname grün,
Bogenrand: Violine, Noten, Klaviertasten, Tanzpaar



■ **Mosambik / Mozambique 15.8.2015 (1v3 / Block)**

EXPO 2015 in Mailand

66.00 MT, Pavillon von Mosambik, Musikinstrument



■ **Mosambik / Mozambique 15.8.2015 (5v5 / 2 Blocks)**

Marilyn Monroe

4 x 66.00 MT / 1 x 175.00 MT, verschiedene Porträts und Fotos



■ **Mosambik / Mozambique**

15.8.2015 (5v5 / 2 Blocks)

245. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

4 x 66.00 MT / 1 x 175.00 MT,
verschiedene Porträts und Gemälde



■ **Niederlande / Netherlands / Pay Bas 4.1.2016 (1v10 / Kleinbogen / Sheet)**
500. Todestag von Hieronymus Bosch (um 1450 - 1516)

1, Detail aus dem Gemälde „Der Heuwagen“ (Dudelsackspieler)
Text auf dem Tab: Der scharfe Ton des Dudelsackspielers lockt sogar eine Nonne an. Ist die Wurst für eine Handvoll Heu zu kaufen ? Bosch ist immer zweideutig.



■ **Niederlande / Netherlands / Pay Bas 1.2.2016 (1v3)**
Schöne Niederlande

1, Volendam (Turm mit Glocke)

■ **Niger 26.10.2015 (5v5 / 2 Blocks)**

245. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

4 x 825 F / 1 x 3300 F, verschiedene Porträts und Instrumente; Eine Marke sowie die Blockränder zeigen Ed Harris (*1950) in der Rolle des Beethoven im amerikanischen Film „Klang der Stille“ (Copying Beethoven) aus dem Jahr 2006.



■ **Niger 26.10.2015 (5v12 / 4 Blocks)**
Malerei

5 x 825 F, Gemälde von Renoir, Matisse, Picasso und Klimt



■ **Niue 25.11.2015 (4v4)**
Weihnachtslieder

Stille Nacht / Joy to the World /
Away in a Manger / Deck the Halls
(Abbildungen siehe Musikus 126)

■ **Nordkorea / North Korea / Coree du Nord 2015 (Block)**

70. Jahrestag der Gründung der Arbeiterpartei

Blockrand: Noten und Text eines Liedes



■ **Norwegen / Norway / Norvege 24.11.2015 (1v1)**

Freimarken Ergänzungswert

60 Kr, Posthorn

■ **Norfolk Inseln / Norfolk Island / Norfolk Ile**
2015 (4v5)

Sänger und Schriftsteller

25 C, John Rowles (*26.3.1947, Sänger)
35 C, Suzanne Prentice (*19.9.1958, Sängerin)
45 C, Normie Rowe (*1.2.1947, Sänger)
1.40 \$, Glenn A. Baker (*28.7.1952 Journalist,
Rock Musik Experte)



■ **Österreich / Austria / Autriche 22.9.2015 (1v1)**

125. Geburtstag von Friedrich Kiesler (1890-1965), Architekt, Designer, Maler und Bühnenbildner

Michel 3230, 80 C, Porträt, Museum „Schrein des Buches“ in Jerusalem

■ **Österreich / Austria / Autriche**
28.1.2016 (1v1)

Musikinstrumente

160 C, Wiener Trompete
(Abbildung siehe Seite 25)

■ **Papua Neuguinea / Papua New Guinea /**
Papouasie Nouvelle Guinee

9.3.2015 (1v4)
Traditionelle Malerei

Michel 2019, 6.20 K, Feuertänzer



■ **Pitcairn**

9.12.2015 (4v4)

Weihnachtslieder: Stille Nacht / Hark, the Herald Angels sing / Away in a Manger / Once in Royal David's City (Abbildungen siehe Musikus 126)

■ **Polen / Poland / Pologne**
31.10.2015 (1v3 / Block)

Schauspieler

Michel 4800, 2.35 Zl, Hanka Bielicka
(Abbildung siehe Artikel im Musikus 127)

■ **Polen / Poland / Pologne 19.11.2015 (1v1)**

250 Jahre Nationaltheater

1.75 Zl, Wojciech Boguslawski (1757-1829), Sänger,
Schauspieler und später Direktor des Nationaltheaters
(Abbildung siehe Artikel im Musikus 127)



■ **Polen / Poland / Pologne 16.1.2016 (1v1 / Block)**

24. Finale des großen Orchesters der Feiertagshilfe

2.35 Zl, Herz, Freiluftballon

■ **San Marino 23.10.2015 (2v2)**

200. Geburtstag von Don Bosco

Michel 2650, 1.20 €, Porträt
Michel 2651, 2.40 €, Porträt





■ **Sao Tomé e Príncipe 15.11.2015 (1v4 / Block)**

Amerikanische Impressionisten

31000 Db, Joseph DeCamp (1858-1923): „Der Cellist“ (Detail)

■ **Sao Tomé e Príncipe 15.11.2015 (1v5 / 2 Blocks)**

Weihnachten

96000 Db, Kind, Kerzen, Glöckchen
(weitere Glocken auf dem Blockrand)



■ **Sierra Leone 25.9.2015 (5v17 / 5 Blocks)**

Kunstwerke des Impressionismus

5 x 6000 Le / 1 x 24000 Le, Werke mit Musikdarstellungen von Pierre-Auguste Renoir, Edgar Degas, Frédéric Bazille und Berthe Morisot



■ **Sierra Leone 25.9.2015 (6v11 / 3 Blocks)**

Kunstwerke des Postimpressionismus

6 x 6000 Le / 1 x Blockrand, Werke mit Musikdarstellungen von Henri Matisse und Henri de Toulouse-Lautrec



■ **Slowakei / Slovakia / Slovaquie 27.1.2016 (1v1)**

Europameisterschaften im Eiskunstlauf 2016

0.90 €, Paar beim Eistanz



■ **Slowenien / Slovenia / Slovenie 29.1.2016 (1v1)**

425. Todestag von Jakob Handl-Gallus (1550-1591)

1.33 €, Portät des Komponisten, Noten



- **Spanien / Spain / Espagne 17.9.2015 (1v1)**
Spanisches Kino: Filmfestival in San Sebastian

Michel 5000, 0,55 €, Kulturzentrum (Konzertsaal)



- **Sri Lanka 20.4.2015 (1v3)**
Vesak 2015 (höchster Buddhistischer Feiertag)

Michel 2030, 8,00 R, Mönchsprozession mit Musikinstrumenten



- **St. Vincent - Grenadines / Canouan 31.12.2015 (Block)**
Weltberühmte Gemälde

Blockrand: „Russisches Ballett“ von August Macke



- **Syrien / Syria / Syrie 2015 (1v2)**
Welttourismus-Tag

150 £, Tamburinspieler aus Ugharit



- **Togo 18.12.2015 (2v4 / Block)**
Pablo Picasso

2 x 950 F, Gemälde „Stilleben mit Gitarre und Mandoline“
(das Bild geht über 2 Marken)

- **Togo 30.12.2015 (6v6 / 2 Blocks)**
Elvis Presley

4 x 950 F / 2 x 1500 F, verschiedene Darstellungen



- **Togo 30.12.2015 (1v6 / 2 Blocks)**
Weihnachten

1 x 950 F + Blockrand,
Rentier mit Glocke

- **Tschad / Chad / Tchad 2015 (36v36 / 9 Blocks)**
Elvis Presley

36 x 1500 F, verschiedene Farb- und Schwarzweiss-Fotos



■ **Tschechische Republik / Czech Republic / Tcheque Republique**
16.12.2015 (1v1)

Grüßmarke

Michel 870, Z, Postillon mit Posthorn; Detail eines Wandgemäldes im Hauptpostamt von Prag. Die Marke wurde im Kleinbogen mit 9 Marken und 12 Zierfeldern gedruckt, von denen 11 individuell gestaltet werden können.



■ **Ukraine 6.11.2015 (1v2)**

Nahverkehr in Kiew

Michel 1514, 2.40 G, Oberleitungsbus (1963), im Hintergrund das Opernhaus von Kiew

■ **Ukraine 25.12.2015 (1v1)**

120. Geburtstag von Grigori Werjowka (1895-1964)

2.40 G, Porträt von G. Werjowka (Komponist und Chorleiter), Chor (Bogenrand: 1 Zierfeld mit Foto)



■ **Uruguay 22.12.2015 (2v2 / Block)**

Tango - Immaterielles Kulturerbe der Menschheit

60 \$, Horacio Ferrer (1933-2014), Noten und Lyra

60 \$, Astor Piazzolla (1921-1992), Noten und Akkordeon

■ **Volksrepublik Donezk / Donetsk People's Republic / République populaire de Donetsk 2015 (1v1)**

Post Donbas

Z, Wappen mit zwei Hörnern

Die Volksrepublik Donezk ist nicht Mitglied im Weltpostverein; Die Marke ist wahrscheinlich nur lokal verwendbar



■ **Volksrepublik Lugansk / Luhansk People's Republic / République populaire de Lougansk 23.7.2015 (1v1 + Zierfeld)**

100. Geburtstag von Michail Matusowski (1915-1990)

L, Porträt des Dichters und Sängers

Zierfeld: Noten des Liedes „Wo fange ich an, Vaterland...“

Die Volksrepublik Lugansk ist nicht Mitglied im Weltpostverein;

Die Marke ist wahrscheinlich nur lokal verwendbar

■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine 21.10.2015 (5v5 / 2 Blocks)**

40. Jahrestag der Verleihung des „Order of the British Empire“ an Charlie Chaplin

4 x 750 F / 1 x 2650 F, verschiedene Darstellungen von Charlie Chaplin und Königin Elisabeth II.



■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine**
21.10.2015 (5v5 / 2 Blocks)

245. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

4 x 750 F / 1 x 2650 F,
 verschiedene Darstellungen



■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine**
10.11.2015 (4v4 / Block)

570. Geburtstag von Sandro Botticelli

900 F, Gemälde „Der Frühling“ (Tanzende Grazien)

■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine**
10.11.2015 (1v1 / Block)

65. Todestag von Max Beckmann (1884-1950)

2650 F, Gemälde „Die Stadt“ (Mann mit Gitarre)



■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine**
10.11.2015 (2v4 / Block)

Weihnachtliche Gemälde

750 F, Viggo Johansen (1851-1935):
 „Frohe Weihnachten“ (1891)

750 F, H.J. Overbeek: Illustration aus dem Buch
 „Der Weihnachtsbaum und andere Erzählungen“ (1877)



■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine**
10.11.2015 (3v4 / Block)

Gemälde von Edgar Degas

3 x 750 F, „Eingang der Maskentänzer“ (1879); „Vier Tänzerinnen“ (1899);
 „Orchester in der Oper“ (1870)



■ **Zentralafrikanische Republik / Central African Republic / République Centrafricaine**
10.11.2015 (2v5 / 2 Blocks)

Ägyptische Malerei

900 F, Antike ägyptische Tänzer

3000 F, Antike ägyptische Musikerin mit Harfe

Antisemitische Strömungen in der Musikgeschichte: Der Fall Mendelssohn Bartholdy

/ Anti-Semitic currents in music history: the case of Felix Mendelssohn

/ Courants antisémites dans l'histoire de la musique: le cas Mendelssohn-Bartholdy



Ich heiße Rudolf Wagner, bin 1947 geboren, also nicht mehr ganz jung, aber, gemessen an meinem Lebensalter, als Sammler ein „philatelistisches Greenhorn“. Vor gut sieben Jahren reaktivierte die Werbeschau eines lokalen Briefmarkenvereins mein Interesse am Briefmarkensammeln, das seit meiner Kindheit brachlag. Ich erinnerte mich an die Freude über die Schönheiten der „klebrigen Kostbarkeiten“, wie sie meine Frau immer etwas spitzbbisch

nennt, und trat dem Briefmarkenverein bei. Hier erfuhr ich erstmals von der Möglichkeit, thematisch zu sammeln, was mir sympathisch war und ich brauchte nicht lange nachzudenken: Musik war mein Thema. Zufällig fand ich einen wunderschönen Briefmarkenladen (leider 200 km von meinem Wohnort entfernt), der voller thematisch vorsortierter Themenksten stand. Ich war sehr angetan von den schönen Belegen und sammelte in voller Breite alles, was ich interessant fand, allerdings vorwiegend Bach, Mozart und Beethoven; zu Mendelssohn Bartholdy, dessen Leben und Werk mich lange schon beschäftigt, war leider nur wenig philatelistisches Material vorhanden.

2010 schloss ich mich der Motivgruppe Musik an und nahm 2012 in Mainz erstmals an einem Jahrestreffen teil. Hier wurde der Aufbau einer thematischen Sammlung gründlich >>

Eng: IMy name is Rudolf Wagner. I was born in 1947, and am therefore no longer a youngster; but as a collector I can only be regarded as a philatelic ‘greenhorn’. About seven years ago I reactivated my interest in stamp collecting, which had been dormant since my childhood. In the local stamp club I became aware of the possibility of thematic collecting and did not have to think long: music would become my topic. In a wonderful stamp shop (unfortunately 200 km from my home) I found much material, mainly Bach, Mozart and Beethoven. But for Felix Mendelssohn, whose life and work have long occupied me, not much was available.

In 2010 I joined the Motivgruppe Musik and in 2012 attended for the first time the annual gathering. There the setting up of a thematic collection was thoroughly dealt with, and the very good and innovative lectures whetted my appetite to begin with something similar. Already during the return journey ideas and plans went through my head: I would not simply tell the story of a composer’s life in chronological sequence, but rather approach a theme from a specific >>

F: Je m’appelle Rudolf Wagner, je suis n en 1947, donc plus très jeune, mais par rapport à mon âge, je suis un débutant en philatélie.

Il ya sept ans, je me suis à nouveau intéressé à ma collection de timbres que j’avais délaissée depuis mon enfance. Dans mon club philatélique local, j’ai appris qu’on pouvait faire une collection thématique et je n’ai pas hésité longtemps: mon thème sera la musique. Dans un merveilleux magasin de timbres (malheureusement à 200 km de mon domicile), j’ai trouvé beaucoup de matériau mais qui concernait essentiellement Bach, Beethoven et Mozart. Malheureusement, j’ai trouvé peu de choses concernant Mendelssohn-Bartholdy dont la vie et l’œuvre m’intéressent depuis longtemps.

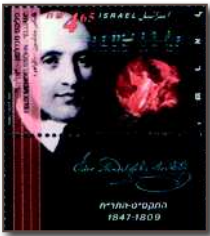
En 2010, je suis devenu membre du groupement thématique musique et j’ai participé en 2012  ma première rencontre annuelle avec les membres à Mayence. On y avait étudié en détail le montage d’une collection thématique et les très bons exposés innovants m’ont incit fortement  me lancer dans cette aventure. >>

behandelt und die sehr guten, innovativen Vorträge schürten meine Lust, so etwas mal zu beginnen, trotz der einschränkenden und viele Sammler demotivierenden Richtlinien und Vorschriften; 40 Jahre pädagogischer Staatsdienst hatten mir diesbezüglich reichlich unlustige Erfahrungen beschert.

Während der Heimfahrt im Zug taten die erhaltenen Anregungen ihre Wirkung und mir schossen Ideen und Planungen durch den Kopf, die ich auf Zeitschriftenrändern festhielt. Kein Komponistenleben in biografischer Abfolge erzählen, sondern die Behandlung eines Themas unter einer Fragestellung mit anschließender Auseinandersetzung angehen um den Betrachter durch Fragestellung und Abhandlung derselben für das Thema zu gewinnen.

Mendelssohn, dessen Rezeptionsgeschichte zwischen hoher Verehrung und pauschaler Abwertung schwankt, kommt diesem Ansatz sehr entgegen und der Einstieg über die antisemitischen Verunglimpfungen, die nach seinem Tod erfolgten, erwies sich als geeignet um einen Konfliktfall zu thematisieren.

Wie sich dann bei der Arbeit herausstellte, konnte ich zu dem Konfliktgeschehen einen ganzen Rahmen füllen. Der Rahmen ist in sich abgeschlossen und kann später in ein Mehrrahmenkonzept eingearbeitet werden. Die gestalterische Umsetzung hat vielfache Ent- und Verwürfe durchgemacht, allzumal ich als junger Sammler noch viel Material beschaffen musste. Doch durch die freundliche und hilfreiche Kommunikation mit Peter Lang und Franz Zehenter erhielt ich wichtige Anregungen, manchmal frustrierend, meistens aber ermunternd. Dafür bin ich sehr dankbar.



question in order to induce the observer to ask, and answer, the same question.

Mendelssohn, whose works fluctuate between high esteem and outright rejection, seemed a good choice for such an approach and the rise of anti-Semitism sullying after his death proved suitable to make a theme of this conflict.

As it turned out, I was able to fill a complete frame of twelve pages with this theme. For beginners such a 'single frame display' is ideal. And since the topic was 'complete' the frame can later be incorporated in a multi-frame project. The layout went through many stages of design and dismissal, for, as a 'young' collector, I had to acquire a lot of material. But thanks to the amicable and helpful communication with Peter Lang and Franz Zehenter I obtained important - sometimes frustrating, but mostly encouraging - advice, for which I am most grateful. (PvD)



Durant mon retour dans le train, des idées et des plans ont germé dans mon esprit: ne pas raconter la biographie d'un compositeur, mais traiter un thème en posant des questions et essayer d'y répondre pour intéresser le visiteur au thème par les questions et leur traitement. Mendelssohn, dont l'œuvre oscille entre une admiration sans borne et un refus global, se prête bien à cet exercice et l'entrée en matière avec ses dénigrements antisémites après sa mort semblait idéale pour documenter ce conflit.

J'ai réussi à remplir tout un cadre de douze feuilles avec ce thème. Cette collection exposée est faite pour un débutant. Et comme il s'agit d'un ensemble qui forme un tout, on peut l'intégrer plus tard dans un ensemble de plusieurs cadres. Il y a eu beaucoup d'esquisses, de rejets durant le montage, car comme «jeune» collectionneur, il m'a fallu me procurer beaucoup de matériaux. Mais grâce à la communication amicale et très utile avec Peter Lang et Franz Zehenter, j'ai eu beaucoup de suggestions, quelques fois frustrantes, mais la plupart du temps encourageantes. Je leur en suis très reconnaissant. (BD)

Antisemitische Strömungen in der Musikgeschichte:

Der Fall Mendelssohn Bartholdy

Felix Mendelssohn Bartholdy bezauberte als musikalisches Wunderkind, eroberte als Siebzehnjähriger die Musikwelt und galt in Europa als der Lieblingsmusiker seiner Epoche. Doch in der Wagner-Ära sank sein Stern bis ihn der Nationalsozialismus zur Unperson erklärte. Erst heute entdeckt man seine Qualitäten neu.



Gliederung:

- War Mendelssohn ein großer Komponist?
- Oder trifft Wagners vernichtendes Urteil über seine Kompositionen zu?
- Den Nationalsozialisten gefiel Wagners Urteil
- Sie betrieben Mendelssohns Löschung aus der Musikgeschichte
- Goethe und Schumann urteilten gänzlich anders
- Queen Victoria schätzte ihn und seine Musik sehr
- Hohe Wertschätzung erfuhr seine Musik auch durch andere Komponisten
- **Der Sommernachtstraum:** Ein Paradigma für den Konflikt um Mendelssohns Musik
- Die Erstaufführung ist gleich ein großer Erfolg
- Der Kampf der Antisemiten gegen die Popularität
- Der Sieg der musikalischen Qualität über die Ideologie

Literatur: Ralph Larry Todd: *Mendelssohn: Sein Leben – Seine Musik*. Carus-Verlag, Stuttgart 2008
 Martin Geck: *Felix Mendelssohn Bartholdy*. Rowohlt, Reinbek 2009,

2.1

War Felix Mendelssohn Bartholdy ein großer Komponist ?

Gebührt ihm ein besonderer Platz in der Musikgeschichte als Einer, der erstmals alle bekannten Traditionen der Musik zusammengefasst hat und den Wandel zwischen Klassik und Spätromantik stilischer und innovativ durchschritten hat?



Haydn
Hochklassik



Schubert
Romantik



Mendelssohn Bartholdy

*Rechte untere Ecke eines durch falsches Einlegen des Druckbogens verschnittenen Kleinbogens
Der Fehlrand kann hier den musikalischen Sockel des Komponisten symbolisieren.*



Beethoven
Vorromantik



Brahms
Spätromantik



Händel



Bach

Die Wurzeln seines musikalischen Schaffens gründeten dabei im Barock: Händel...

und Bach, wobei Johann Sebastian Bach seinen musikalischen Sockel bildete.

2.2 Oder trifft Wagners vernichtendes Urteil über seine Kompositionen zu?



Wagner schrieb 1850 noch unter Pseudonym: „Dieser (Mendelssohn) hat uns gezeigt, dass ein Jude (nicht) ein einziges Mal die tiefe



Herz und Seele ergreifende Wirkung hervorbringen (kann), welche wir von der Kunst erwarten...“

Das österreichische PWZ erschien 1986 aus Anlass des „Wiener Wagner Kongress“, der u.a. auch Wagners Einstellung zum Judentum wissenschaftlich diskutiert.



Wagner, schrieb weiter, dieser (Mendelssohn) „äffe Bachs Musik nach“,



ohne jedoch den Geist des „vollendeten Musikmenschen“ Beethoven zu durchdringen. (Beethoven, der über allem schwebt/ siehe Luftpoststempel des Nachnahmescheins.)



Musik und Politik (1)

/ Music and politics (1) / Musique et politique (1)

Was haben Musik und Politik gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht sehr viel. Aber Musik spricht viele Menschen an und das ist etwas, das die Politiker gerne nutzen. Darüber hinaus ist Musik, vor allem in Form von Liedern, eine gern genutzte Möglichkeit, politische Unzufriedenheit auszudrücken. Denken Sie nur an all die Protestsänger der 60er und 70er Jahre. Und schließlich gibt es auch Musiker, die ihre Bekanntheit nutzen um eine politische Funktion anzustreben. In einer Serie von Artikeln soll versucht werden, Spuren dieser Kombination von Musik und Politik in der Philatelie zu finden.



Abb. 1:
König David

Die Funktion der Musik in der Politik ist kein neues Phänomen. Schon im Alten Testament finden wir ein klares Beispiel für den Einfluss der Musik auf die Politik. Der Schafhirte David wurde von einem Agenten entdeckt und an den Hof des Königs gebracht, wo er für den depressiven König Saul auf seiner Harfe spielen musste. David tat wohl etwas mehr als nur Harfe spielen, denn er wurde der Nachfolger des Königs (1).

Ein bekanntes Beispiel ist auch der belgische Aufstand von 1830, der während einer Opernaufführung im Theatre de la Monnaie in Brüssel ausbrach. Die Geschichte begann eigentlich im Jahre 1647 im Schatten des Vesuvs (2). Das Königreich Neapel wurde damals in Personalunion vom spanischen König Philip IV. (3) regiert. Sein Ziel war es, in Neapel so viele Steuergelder einzutreiben wie möglich. Das Geld benötigte er zur Finanzierung der Kriege, in die Spanien damals verwickelt war: den 80-jährigen Krieg mit den >>



Abb. 2:
Im Schatten des Vesuv

Eng: What do music and politics have in common? At first glance, not so much, but music speaks to large groups of people and that is something that politicians like to use. But music, first of all songs, is an obvious way to express political dissatisfaction. Think only of all those protest singers of the 60s and 70s. And there are also musicians, helped by the fame they have acquired as a musician, that aspire a political function. In a series of articles I will elaborate on aspects of the combination Music and Politics and the traces of it that can be found in philately.

The function of music in politics is not a new phenomenon. Already in the Old Testament we do find a clear example of the influence of music on politics. Shepherd David was discovered by an agent of the court of the King (today we would call that a talent scout) for his play on the harp and taken to court. There he was to play for the depressive king >>

F: Ou'ont la musique et la politique en commun? Au premier abord, pas grand chose. Mais la musique s'adresse à beaucoup de gens et les hommes politiques en tirent volontiers parti. En outre, la musique, surtout sous la forme de chansons, offre la possibilité, facilement mise à profit, d'exprimer une insatisfaction politique. Il suffit de penser à tous les chanteurs contestataires des années 60 et 70. Et il y a aussi finalement des musiciens qui profitent de leur notoriété pour briguer une fonction politique. Dans une série d'articles, il s'agira de tenter de trouver les traces des rapports entre la musique et la politique en philatélie. Le rôle de la musique en politique n'est pas un phénomène nouveau. Dans l'Ancien testament déjà, on trouve un exemple précis de l'influence de la musique sur la politique. Le berger David a été découvert par un prophète et amené à la cour du roi où il devait jouer de sa harpe pour le roi Saül qui était dé->>



Abb. 3:
König Philip IV. von Spanien

Niederlanden, den 30-jährigen Krieg in Deutschland, eine Revolte in Katalonien und den Krieg mit Portugal. Eine neue Steuer für Obst und andere Lebensmittel löste am 7. Juli 1647 in Neapel einen Volksaufstand aus. Der Anführer der Rebellion war der Fischer und Schmuggler Tommaso Aniello, genannt Masaniello. Die Aufständischen waren siegreich und bei den Verhandlungen mit dem Vizekönig wurde Masaniello mit der Unterstützung der Mafia (bereits damals !) zum Generalhauptmann ernannt. Kurze

Zeit später wurde er ermordet und das Volk empörte sich erneut. Die Rebellion führte zur Verbannung des Vizekönigs und zur Ausrufung der Republik.

Die französischen Schriftsteller Eugène Scribe und Germain Delavigne fanden, dass sich diese neapolitanische Geschichte gut für ein Opernlibretto eignet. Sie fügten etwas ‚amore‘ hinzu und fanden in Daniel Francois Esprit Auber (1782-1871) den geeigneten Komponisten. Auber (4) nannte die Oper „Masaniello“. Die französische Zensur beanstandete diesen Titel. Das wäre zu viel Ehre für einen Revolutionär, vor allem, weil sich der französische König Karl X. damals mit Recht Sorgen um die Erhaltung seiner Macht machen musste. Scribe passte sein Libretto an und nannte es „La Muette de Portici“ (Die Stumme von Portici). Die Oper wurde 1828 in Paris uraufgeführt und war >>



Abb. 4:
Daniel Francois Esprit Auber

Saul. At court David did something more besides playing his harp and he became the successor of the king. He did continue playing the harp (1). One of the better known examples of music and politics is the Belgian revolt of 1830 that came to eruption at the Theatre de la Monnaie in Brussels during an opera performance. The history of the Belgian uprising actually began in 1647 in the shadow of the smoke of the Vesuvius (2). The kingdom of Naples at that time was in a personal union with Spain. The common king was Philip IV (3). The reign of the viceroy in Naples was aimed to collect as much tax money as possible. That money was immediately sent to Spain to support the high cost of the wars in which the country was involved: the 80-year war in the Netherlands, the 30-year war in Germany, a prolonged revolt in Catalonia and the war with Portugal. A new tax on fruits and other foods had triggered a popular uprising in Naples on July 7, 1647. The leader of the rebellion was the fisherman and smuggler Tommaso Aniello who was known as Masaniello. The fruit sellers on the market and the tax and customs officers were attacked and the insurgents were victorious. The viceroy went in negotiations with Masani- >>

pressif. David a fait plus que de jouer de la harpe car il est devenu le successeur du roi. (1) Un exemple connu est aussi la révolte belge de 1830 qui éclata pendant la représentation d'un opéra au théâtre de la Monnaie à Bruxelles. L'histoire commença en fait en l'an 1647 à l'ombre du Vésuve (2). Le royaume de Naples était en partie gouverné à l'époque par le roi espagnol Philippe IV (3). Son objectif était de recouvrer à Naples le plus possible de recettes fiscales. Il avait besoin de l'argent pour financer les guerres dans lesquelles l'Espagne était engagée à l'époque: la guerre de Quatre-Vingts Ans avec les Pays-Bas, la guerre de Trente Ans en Allemagne, une révolte en Catalogne et la guerre avec le Portugal. Un nouvel impôt sur les fruits et d'autres denrées alimentaires déclencha le 7 juillet 1647 à Naples des émeutes. Le pêcheur et contrebandier Tomaso Aniello, dit Masaniello, était le chef de file de la rébellion. Les révoltes réussirent et lors des pourparlers avec le vice-roi, Masaniello fut nommé gouverneur avec le soutien de la mafia (à l'époque déjà !). Peu de temps après, il fut assassiné et le peuple se révolta à nouveau. La rébellion aboutit au bannissement du vice-roi et à la proclamation de la république. >>

sofort erfolgreich. Trotz der Anpassung verlor die Oper nichts von ihrem revolutionären Geist und das Duett „Amour sacré de la Patrie“ wurde bald als eine Art neue Marseillaise angesehen.

Am 25. August 1830 sollte die Oper zur Feier des Geburtstages von König Wilhelm I. (5), König der Vereinigten Niederlande (Niederlande, Belgien, Luxembourg), im Theater La Monnaie in Brüssel (6) aufgeführt werden. Star des Abends sollte der berühmte französische Tenor Adolphe Nourrit sein und so ging jeder, der in Brüssel Rang und Namen hatte, ins Theater. Die Aufführung fand in der französischen Originalsprache statt, was die Aufführung zusätzlich attraktiv machte, denn viele francophone Belgier standen der niederländischen Regierung sehr reserviert gegenüber. Nach dem Duett auf die heilige Liebe für das Vaterland und dem anschließenden, nationalistisch gefärbten Chor lief die Sache dann aus dem Ruder. Das Publikum jubelte und schrie, stürmte



Abb. 5:
Willem I.



Abb. 6:

Theater La Monnaie in Brüssel

aus dem Theater und zog mit einer Gruppe junger Randalierer durch die Stadt – der Anfang der Belgischen Revolution.

Bald wurden die Aufständischen durch Gruppen aus anderen Städten unterstützt. Die Freiwilligen aus Lüttich wurden, wie üblich, von Trommlern (7) begleitet. Solche Trommler sind seit jeher ein bekanntes musikalisches Attribut politisch gefärbter Veranstaltungen. Die Auseinandersetzungen mit König Wilhelm I. um die belgische Selbständigkeit dauerten neun Jahre. (PL)

Wolter van der Zwaan, NL-Den Haag

Der Artikel erschien im Heft 1/2015 der Zeitschrift „NTF Thema“ der Niederländischen Vereinigung für Thematische Philatelie. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.

ello and with the support of the mafia (even then!) Masaniello was appointed Captain-General. A short time later Masaniello was murdered and the people revolted again. That rebellion led to the banishment of the viceroy and the proclamation of the republic. The French writers Eugène Scribe and Germain Delavigne found this Neapolitan history quite suitable for an opera libretto. They added some amore to it and found in Daniel François Esprit Auber (1782–1871) (4) the right composer. Auber called the opera “Masaniello” after the central person in the event. The French censor objected to that name. It would give too much honor to a revolutionary, and in 1828 that was not wanted in France where King Charles X just worried about his power. Scribe adapted his libretto and gave it a new name: La Muette de Portici. The opera was premiered in Paris in 1828 and was immediately successful. Despite the adaptation the revolutionary spirit had not disappeared from >>

Les écrivains français Eugène Scribe et Germain Delavigne furent d’avis que cette histoire napolitaine se prêtait bien à un livret d’opéra. Ils ajoutèrent un peu d’« amore » et trouvèrent en Daniel-François-Esprit Auber (1782–1871) le compositeur approprié. Auber nomma l’opéra « Masaniello ». La censure française fit des objections à ce titre. Cela aurait été faire trop d’honneur à un révolutionnaire, surtout parce que le roi français Charles X devait à l’époque s’inquiéter à juste titre de la conservation de son pouvoir. Scribe adapta son livret et lui donna le titre « La Muette de Portici ». L’opéra fut créé en 1828 à Paris et connut tout de suite un succès important. En dépit de l’adaptation, l’opéra ne perdit rien de son esprit révolutionnaire et le duo « Amour sacré de la Patrie » fut bientôt considéré comme une sorte de nouvelle Marseillaise.

Le 25 août 1830, l’opéra devait être représenté au théâtre de La Monnaie à Bruxelles pour la >>

the opera and the duet “Amour sacré de la patrie” was soon named a new Marseillaise. To celebrate the anniversary of King William I (5) of the United Netherlands (Netherlands, Belgium, Luxembourg) on August 25, 1830 a performance of La Muette de Portici was given at the Theatre La Monnaie in Brussels (6). Starring at the performance was the famous French tenor Adolphe Nourrit so the press gave a lot of attention to the opera performance. Everyone who mattered in Brussels had come to the theater. The performance took place in the original French language and that too did attract quite a few notables, for many Francophones in Brussels were irritated by the Dutch government. At the duet on the sacred love for the fatherland and the subsequent nationalistic tinged chorus it went wrong. The audience cheered and shouted and stormed from the theater into the square where a group of young rioters had gathered. The various groups now pulled together in Brussels and the Belgian Revolution was a fact. Soon groups of supporters from other cities marched on Brussels to support the insurgents. Volunteers from Liège were, as usual, preceded by drummers (7). These drummers are a well-known musical expression in a politically tinged event. It took nine years of skirmishes before King William accepted the Belgian secession.

célébration de l’anniversaire du roi Guillaume 1er (5), roi du Royaume-Uni des Pays-Bas (Pays-Bas, Belgique, Luxembourg). La star de la soirée devait être le célèbre ténor français Adolphe Nourrit et c’est ainsi que tous ceux qui avaient un rang et un nom à Bruxelles se rendirent au théâtre. La représentation eut lieu dans la langue originale, le français, ce qui la rendait encore plus intéressante, car de nombreux belges francophones avaient adopté une attitude réservée envers le gouvernement néerlandais. Après le duo de l’Amour sacré de la Patrie, puis le chœur teinté de nationalisme, l’atmosphère devenait houleuse. Le public exultait et criait, il sortit en coup de vent du théâtre et se déplaça dans la ville avec un groupe de jeunes pillards – le début de la révolution belge. Rapidement, les émeutiers furent rejoints par des



Abb. 7: Die Freiwilligen aus Lüttich

groupe venus d’autres villes. Les volontaires de Liège étaient accompagnés, comme il se devait, de joueurs de tambours. L’importance des tambours dans les manifestations politiques est depuis toujours un élément musical connu. Les affrontements avec le roi Guillaume 1er afin d’obtenir l’indépendance de la Belgique durèrent neuf ans. (SR)

Évariste de Parny (Frankreich Michel 6037)

Die Werke des französischen Dichters Évariste de Parny (1753-1814) waren im 19. Jahrhundert sehr populär. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen die „Chansons madécasses“ von 1787, in denen er Lieder aus Madagaskar übersetzte. Sie gelten heute als die ersten Prosagedichte in französischer Sprache. 1925 wurden die Chansons von Maurice Ravel vertont.

Peter Würfel, D-Münster (PEGASUS Heft 122, November 2015)



Eng: The works of the French poet Évariste de Parny (1753-1814) were very popular in the 19th century. Among the more important of his works are the “Chansons madécasses” of 1787, which were translations of songs from Madagascar. They are regarded today as the first prose poems in the French language. In 1925 Ravel set them to music. (PvD)

F: Les œuvres du poète français Évariste de Parny (1753-1814) étaient très populaires au 19^{ème} siècle. Les «Chansons madécasses» publiées en 1787, dans lesquelles il a traduit des chansons de Madagascar, sont parmi ses œuvres les plus importantes. Elles sont considérées aujourd’hui comme les premiers poèmes en prose de langue française. En 1925, les chansons ont été mises en musique par Maurice Ravel. (SR)

Musik im Werk von Pablo Picasso

/ Music in the work of Pablo Picasso / Musique dans l'œuvre de Pablo Picasso

Pablo Picasso, der wohl berühmteste, zugleich aber umstrittenste Künstler des 20. Jahrhunderts, wurde am 25. November 1881 in Malaga/ Spanien geboren. Nach kurzem Studium verkehrte er in den Künstlerkreisen von Madrid, Barcelona und Paris. Seine Werke werden kunstgeschichtlich in verschiedene Perioden eingeteilt: Nach der „Blauen Periode“ (ca.1901–1905) folgte die „Rosa Periode“ (ca. 1905–1908). In dieser Periode entstand 1907 sein erstes bedeutendes Gemälde „Les Demoiselles d'Avignon“. Das Werk gilt als Wendepunkt in der Geschichte der abendländischen Malerei und bildete den Grundstein für das kubistische Denken des Malers. Gemeinsam mit dem Maler Georges Braque begründet Picasso schließlich den Kubismus (ca. 1908–1914).

Im Jahre 1917 entwarf Picasso Kostüme, Bühnenbilder und den Bühnenvorhang für das Ballett „Parade“ (Musik: Erik Satie) für das Ensemble Ballets Russes in Rom. Dabei lernte er die Primaballerina Olga Koklova kennen, die er 1918 heiratete und mehrfach porträtierte. 1920 schuf Picasso das Bühnenbild für das Ballett „Pulcinella“ (Musik: Igor Strawinski). In dieser Schaffensperiode entstanden auch die Gemälde „Panflöte“ und „Die drei Musikanten“.

In den Jahren 1924–1936 setzte sich Picasso vor allem mit dem Surrealismus auseinander. Dabei entstand unter anderem das Bild „Die drei Tänzerinnen“ (1925; auch „Der Tanz“ genannt). Für das Ballett „Les Aventures de Mercure“ (Musik: Erik Satie) schuf er Kostüme und Bühnenbilder. In vielen seiner zahllosen Gemälde spielen Musikinstrumente, vor allem die Gitarre, eine wichtige Rolle. Neben seiner Arbeit als Maler betätigte sich Picasso auch als Bildhauer, Kostümbildner, Keramiker, Grafiker und sogar als Dichter.

Pablo Picasso starb am 8. April 1973 in Mougins/ Frankreich.

Klaus Gabriel, D-Bad Oldesloe

Quellen: Internetrecherche / Wikipedia

Philatelistische Hinweise: siehe Checkliste



Abb. 1

Eng: Pablo Picasso (*25.11.1881 in Malaga/Spain; +8.4.1973 in Mougins/France) was arguably the most famous, but at the same time most controversial artist of the 20th century. His output is commonly categorized in several periods: thus his 'Blue Period' (ca. 1901-1905) was followed by the 'Rose Period' (ca. 1905-1908).

To the latter period belongs the painting "Les Demoiselles d'Avignon" (1907), which is regarded as a turning point in the history of Western painting and formed the foundation stone for the artist's cubist approach, a trend that occupied Picasso between 1908 and 1914. In 1917 he designed costumes and stage sets for the ballet "Parade" (music by Erik Satie) >>

F: Pablo Picasso (*25.11.1881 à Malaga, Espagne; +8.4.1973 à Mougins, France) a été le plus célèbre artiste du XXème siècle, mais aussi le plus controversé. L'histoire de l'art distingue plusieurs périodes dans sa création: la «période bleue» (vers 1901-1905) est suivie de la «période rose» (vers 1905-1908).

«Les Demoiselles d'Avignon» (1907) marquent un tournant dans l'histoire de la peinture occidentale et posent la première pierre de la période cubiste du peintre, qui s'étend de 1908 à 1914. En 1917, Picasso dessina pour les «Ballets russes» les costumes, les décors et le rideau de scène du ballet «Parade», sur une musique d'Eric Satie. Il fit à cette occasion la connaissance de la danseuse Olga Koklova, qu'il >>

by the “Ballets Russes” company. He thereby became acquainted with the ballerina Olga Koklova, whom he married in 1918 and of whom he made several portraits. In 1920 Picasso designed the stage sets for the ballet “Pulcinella” (music by Igor Stravinsky). From this artistic period also date the paintings “Pan Flute” and “The Three Musicians”.

In the years 1924-1936 Picasso was mainly involved with surrealism. A work from this period is the painting “The Three Dancers”. For the ballet “Les Aventures de Mercure” (music by Erik Satie) he designed costumes and stage sets. Picasso was not only a painter, but also a sculptor, costume designer, ceramist, graphic artist, and even a poet. Musical instruments, above all the guitar, figure prominently in many of his works. (PvD)

épousa en 1918 et dont il fit de nombreux portraits. En 1920, Picasso dessina les décors du ballet «Pulcinella», sur une musique d’Igor Stravinsky. Les tableaux «La Flûte de Pan» et «Les trois Musiciens» se rattachent aussi à cette période créatrice.

Dans les années 1924-1936, Picasso se rapprocha d’abord du surréalisme. C’est de cette époque que date le tableau «Les trois Danseuses». Il créa les costumes et les décors du ballet «Les Aventures de Mercure», sur une musique d’Eric Satie. Aux côtés de son activité picturale, Picasso a aussi été sculpteur, dessinateur de costumes, céramiste, dessinateur et même poète. Les instruments de musique, et principalement la guitare, jouent un rôle important dans beaucoup de ses très nombreux tableaux. (BD)



Abb. 2

Checkliste: Musik im Werk von Pablo Picasso

Titel	Land/ Country	Datum	Michel
„Die drei Tänzerinnen“ (1925)	Äquatorialguinea Abb. 3	1975	519
	Benin	1981	272
		1984	369
	Gambia	1993	1753/Block 207
	Guinea	1998	1809/Block 525
	Togo	1988	2054
		2013	4720
	Tschad	2002	2361
	Zentralafrikanische Republik	1981	744
„Französischer Cancan“ (1901)	Liberia	1998	2197/Block 191
„Pulcinella“ (Bühnenbild / 1920)	Sao Tóme e Príncipe	1982	773/Block 96
„Olga Picasso in einem Sessel“ (1918)	Dominica	1981	753
	Niger	1981	752
	Malediven Abb. 5	2003	4176
„Nachdenkliche Frau“ (Olga / 1921)	Nordkorea	1982	2220
„Porträt von Olga“ (1921)	Ghana	2004	3642
„Olga Picasso“ (1923)	Burundi	2011	Block 189
	Mosambik Abb. 1	2011	4760
	Malediven Abb. 4	2003	4177

Titel	Land/ Country	Datum	Michel
„Der blinde Gitarrist“ (1903)	Ajman / Manama	1972	1174
	Äquatorialguinea	1973	323
	Burundi Abb. 2	2013	3317/Block 189
	Nevis	2014	2850
„Ich liebe Eva“ (Gitarre / 1912)	Burundi	2011	2278/Block 189
„Die Gitarre“ (1916)	Zentralafrikan. Rep. Abb. 7	2013	4107
„Harlekin mit Gitarre“ (1918)	Guinea-Bissau	2001	1619
„Stilleben mit Gitarre“ (1920)	Guyana	1990	3177/Block 96
„Stilleben mit Gitarre“ (1922)	Zentralafrikanische Republik	2013	3917
„Mandoline und Gitarre“ (1924)	Äquatorialguinea	1975	514
	Burundi Abb. 6	2013	3314
	Guinea	2012	9701/Block 2197
	Togo	1974	1027
		1988	2057/Block 304
		2015	--- (Kleinbogen)
„3 Musiker“ (1921 / Version 1) Museum of Modern Art in New York	Albanien	2000	2763
	Benin	1981	271
	Grenada	1998	2773
	Guinea	2007	4902/Block 1296
	Indien Abb. 8	1982	902
	Kongo, Republik	2007	---
	Liberia	1997	1935
	Malediven	1974	509
		1974	512/Block 24
	Niger	2015	---
	Sao Tomé e Príncipe	2013	5026 + Block 865
	Vietnam	2003	1853



Abb. 3



Abb. 5



Abb. 4



Abb. 6



Abb. 7

Titel	Land/ Country	Datum	Michel
„3 Musiker“ (1921 / Version 2) Philadelphia Museum of Art	Antigua	1981	627/Block 54
	Barbuda	1981	548/Block 57
	Guinea	1998	1806/Block 525
	Guinea-Bissau	2001	Block 338
	Mosambik	2011	5234/Block 550
	Niger	1981	754
	Sao Tóme e Príncipe	2007	3154
	Togo	2012	Block 712 (Blockrand)
	UNO Genf Abb. 9	1993	233
„Panflöte“ (1923)	Antigua	1981	623
	Barbuda	1981	544
	Mali	1967	148
„Das Klavier (Velazquez)“ (1957)	Bulgarien	1982	3134
	Guinea	2014	10774
„Das rote Tischtuch“ (1924) (Notenblatt / Laute ?)	Komoren	1981	624
„Flasche Vieux Marc, Glas, Gitarre und Zeitung“ (1913)	Malediven	2013	4952
„Violine an der Wand“ (1913)	St. Vincent - Bequia	2004	Block 23
„Mädchen mit einer Mandoline“ (1910)	Turks & Caicos	1981	541/Block 31
„Violine und Gitarre“ (1912)	Guinea	2012	Block 2197 (Blockrand)
„Violine und Notenblatt“ (1912)	Turks & Caicos (siehe Seite 53)	1981	Block 31
„Arthur Rubinstein“ (Pianist / 1958)	Israel Abb. 10	1986	1026
„Igor Strawinsky“ (Komponist / 1920)	S. Tomé e Príncipe Abb. 11	1982	771-773/Block 96

Klaus Gabriel, D-Bad Oldesloe

Stand Januar 2016; Hinweise und Ergänzungen sind willkommen



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

Picasso's musical Collages

/ Picasso's musical collages / Les collages musicaux de Picasso

Picasso liebte die Flamenco-Musik und so entstanden zwischen 1911 und 1913 einige Collagen mit Notenblättern und Gitarre wie „Guitar, Sheet Music and Wine“ und „Guitar and Sheet Music“ (beide 1912) sowie „Musical Score and Guitar“ (1913). Für eine Collage verwendete er dabei ein Sonnet von Rosard mit Noten von Marcel Legay aus dem Jahr 1892.

Zu den Collagen mit Notenblättern gehört auch das Werk „Violine und Notenblatt“ (Violin and Sheet Music), das im Herbst 1912 entstand. Das Bild, 78 x 65 cm groß, ist im Besitz des Musée Picasso in Paris. Das Notenblatt ist ein Teil des Stückes „Trilles et Baisers“ von Désiré Dihau. Es ist ein typisches Stück der „Café-Chansons“, wie diese Werke zur Entstehungszeit genannt wurden.

Sie wurden in Kabarett und Musikhallen aufgeführt. Das Notenblatt zeigt die Violinstimme mit Pianobegleitung sowie den Text der Gesangsstimme. Ausführliche Informationen zum Komponisten finden Sie in den Musikus Heften 73 und 123.

Weitere Collagen mit Musikbezug aber ohne Noten sind „Siphon, Glass, Newspaper, and Violin“ (1912), „Bottle of Vieux Marc, Glass, Guitar and Newspaper“ (1913) und „Bowl with Fruit, Violin and Wineglass“ (1913).

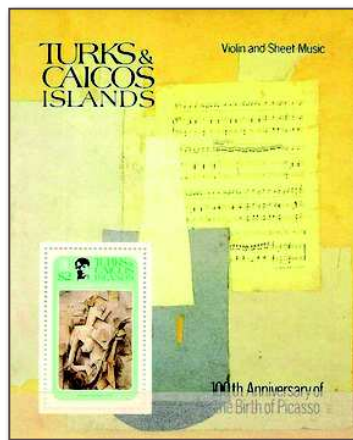
Manfred Gorol, D-Halle/Saale

Quelle: L. Kachur „Picasso, Popular Music and Collage Cubism“, The Burlington Magazine, 1993
Philatelistische Hinweise: Turks & Caicos Inseln 28.5.1981 (Michel Block 31)

Désiré Dihau: Grenada-Grenadinen 22.8.1984 (Michel 623); Kambodscha 13.7.1985 (Michel 684); Malediven 5.3.2014 (Michel 5133 / Block 685); Mosambik 28.12.2001 (Michel 2016); Ras al Chaima 1971 (Michel Block 107); Sao Tomé e Príncipe 25.3.2014 (Michel Block 955); Turks & Caicos Inseln 28.5.1981 (Michel Block 31)

Eng: Picasso loved flamenco music and this resulted in three collages with sheet music and a guitar: „Guitar, Sheet Music and Wine“ and „Guitar and Sheet Music“ (both 1912), and „Musical Score and Guitar“ (1913). For another collage he used a sonnet by Ronsard with notes by Marcel Legay from 1892.

A similar collage with sheet music is „Violin and Sheet Music“ which dates from the autumn of 1912 (78 x 65 cm) and is now in the Musée Picasso in Paris. The sheet music is from the composition „Trilles et Baisers“ by Désiré Dihau. The sheet music shows the violin part with piano accompaniment as well as the vocal part. (PvD)



F: Picasso aimait la musique du flamenco. C'est ainsi qu'il réalisa trois collages avec des notes et une guitare: «Guitare, Partition et Vin», «Guitare et Partition» (tous deux en 1912), «Partition et Guitare» (1913). Pour un collage, il utilisa un Sonnet de Ronsard avec la musique de Marcel Legay (1892).

Parmi les collages avec des notes de musique, on note aussi l'œuvre «Violon et Partition», qui date de l'automne 1912. L'œuvre mesure 78cm sur 65, et est la propriété du Musée Picasso à Paris. La partition est tirée de «Trilles et Baisers» de Désiré Dihau. Elle comporte la partie de violon, l'accompagnement de piano et le texte chanté. (BD)

Feldpostbelege im Thematischen Exponat

/ Military mail in a thematic display / Les pièces des postes de campagne dans les expositions thématiques

Im aktuellen Ausstellungsreglement wird an zwei Stellen ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich auch Feldpostbelege für die Verwendung in einem thematischen Exponat eignen. Bei der Auswahl des Materials heißt es: „Geeignet sind Briefmarken, Stempel, handschriftliche Vermerke, sowie Eindrücke oder Zettel, die auf Gebührenprivilegien hinweisen (z.B. für Behörden oder Militär)“ und bei der Auflistung der Postdienste lesen wir, dass „zusätzlich zur normalen Postbeförderung, spezifische Beförderungsarten wie Dienst- und Feldpost (inkl. Airgraphs und V-mails) ... geeignet sind.“ Vor allem die Formulierung „handschriftliche Vermerke“ interpretieren Aussteller aber leider fälschlicherweise oft so, dass die Abbildung auf einer einfachen Ansichtskarte durch den handschriftlichen Vermerk „Feldpost“ zu einem thematisch verwendbaren Element wird. Das stimmt aber nicht ! Eine Ansichtskarte bleibt eine Ansichtskarte, auch wenn sie als Feldpost befördert wurde ! Das Bild auf der Karte in Abb. 1 kann daher in einem Exponat nicht zum Thema Akkordeon verwendet werden und auch der Text aus Paul Linckes Operette „Im Reiche des Indra“ kann in einem Operetten-Exponat leider nicht verwendet werden.



Abb. 1: Ansichtskarte mit handschriftlichem Vermerk „Feldpost“

>>

Eng: Current regulations stipulate in two places that military mail is suitable for inclusion in a thematic display. Concerning the selection of material we read: “stamps, cancellations, (handwritten) marks and/or cards indicating a postage privilege (e.g. authorities, military)” and in the listing of postal services we read that “in addition to the normal transmission of mail, specific types, e.g. (postage free) service- and military-post (including Airgraphs and V-mail) ... are eligible.” In particular the term “handwritten marks” in the German translation is, however, often wrongly interpreted by exhibitors as though the picture on a simple postcard becomes an acceptable display element thanks to the handwritten note ‘military post’ (Feldpost). But that is not the case ! A picture postcard remains a picture postcard, even when it has been delivered by military post. The picture on a card as that in Ill. 1 may therefore not be used in a thematic music exhibit.

The same holds for many other postcards on which the word “Feldpostkarte” has been impressed. Usually the publisher’s imprint makes it clear that >>

F: Le règlement actuel indique explicitement à deux reprises que les pièces des postes de campagne sont autorisées dans les présentations pour les expositions thématiques. A propos du type de matériel, il est écrit: «sont autorisés les timbres, les oblitérations, les marques manuscrites, les cachets ou étiquettes qui matérialisent un régime particulier de taxation (par exemple pour les autorités ou les militaires)». Par ailleurs, dans la liste des fonctions postales, on trouve la remarque suivante: «en plus des services postaux ordinaires, il est autorisé de présenter des postes spécifiques, comme la poste de service et la poste de campagne.» Malheureusement, les exposants interprètent souvent de manière erronée l’expression «marques manuscrites», et font d’une simple carte postale avec la mention manuscrite «poste de campagne» une pièce utilisable dans une exposition thématique. Ceci n’est pas correct ! Une carte postale demeure une carte postale, même si elle est transmise par la poste de campagne. L’image sur une carte, comme celle de la figure 1, ne peut donc pas être présentée dans une exposition thématique sur la musique. >>

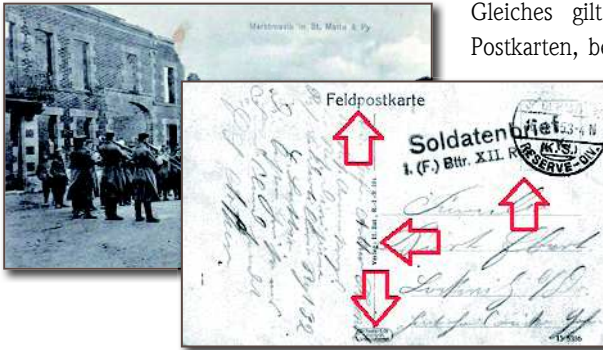


Abb. 2: Private Karte mit Eindruck „Feldpostkarte“

Gleiches gilt übrigens auch für sehr viele Postkarten, bei denen der Text „Feldpostkarte“ eingedruckt ist. Oft kann man schon an der Angabe des Verlages oder an dem angedeuteten Platz zum Aufkleben der Briefmarke erkennen, dass es sich um eine privat hergestellte Karte handelt, die dann z.B. am Kiosk einer Kaserne verkauft wurde (siehe Abb. 2).

Da die Musik, zumindest in Kriegszeiten, beim Militär keine wesentliche Rolle gespielt hat, sind musikbezogene Hinweise oder Abbildungen auf Feldpostkarten, die von der Post herausgegeben wurden, sehr selten. Auch die Karte in Abb. 3, bei der es keinen Hinweis auf eine private Herstellung gibt, würde ich deshalb als Borderline-Material einstufen.

>>



Abb. 3: Der Status diese Karte - privat oder offiziell - ist ungeklärt (Borderline-Material)

the card was produced by a private firm and probably sold in the barracks shop (see Ill. 2). Since music, at least in times of war, did not play an important role, relevant notes or illustrations on military postcards are quite rare. Even the card in Ill. 3, where there is no indication of a private manufacture, I would classify as ‘borderline’ material.

So how can we increase the philatelic diversity of a music exhibit with military post items? One possibility is the use of relevant unit cachets referring to military bands (see Ill. 4 & 5). In this case the unit cachet documents the post-free delivery of the item. A second possibility is shown in Ill. 6: the non-stamped card with the handwritten note ‘Feldpost’ (military post) is cancelled with a music-related postmark. (PvD)

Il en va de même de beaucoup de cartes postales, sur lesquelles est imprimée la mention «poste de campagne». Habituellement, la mention de l’éditeur permet de reconnaître qu’il s’agit du produit d’une initiative privée, vendue ensuite par exemple au kiosque d’une caserne (fig. 2). La musique n’ayant pas vraiment joué un rôle important en temps de guerre, les textes ou illustrations en relation avec elle sont très rares dans les cartes des postes de campagne émises par la poste. Je classerais même la carte reproduite par la figure 3, sur laquelle ne figure pas de mention d’un éditeur privé, parmi le matériel «borderline».

Comment pouvons-nous donc améliorer la diversité d’une présentation thématique sur la musique au moyen de pièces des postes de campagne? Il est possible de présenter des cachets de régiments de musique militaires (fig. 4 et 5). Ici, le cachet du régiment est la preuve du droit à l’envoi en franchise postale. Une autre possibilité est montrée par la figure 6. La carte non affranchie avec la note manuscrite «poste de campagne» a été oblitérée avec un cachet de propagande ayant rapport à la musique. (BD)

>>

Wie können wir also in einem thematischen Exponat zum Thema Musik die philatelistische Vielfalt durch Feldpostbelege erweitern ?

Eine Möglichkeit sind z.B. Truppenstempel mit entsprechenden Hinweisen auf ein Musikkorps des Militärs (Abb. 4 und 5). Hier dokumentieren die Truppenstempel die Berechtigung zur portofreien Beförderung des Beleges.



Abb. 4: Truppenstempel „K. u. K. Marine-Musik-Kommando“



Abb. 5: Truppenstempel „Musikkorps der Flotte in Toulon“

Eine zweite Möglichkeit zeigt Abbildung 6: Die unfrankierten Karten mit dem handschriftlichen Vermerk „Feldpost“ bekamen einen musikbezogenen Werbestempel.

Peter Lang, D-Berlin

Literatur: Spezial-Reglement für die Bewertung von thematischen Exponaten (SREV); Deutsche Fassung, Bund Deutscher Philatelisten, 2006



Abb. 6: Postkarten mit Werbe-stempeln - gelaufen als Feldpost

■ 15-36 **Argentinien / Argentina / Argentine**
Postkarte 2.12.2015

Text: JUVENEX 2015

Abb.: Porträt von Don Bosco, Jugendliche, Briefmarken



■ 15-37 **China / Chine**
Luftpost Umschlag 2.12.2015

Wst.: Glocke, Tauben

Text: 70. Jahrestag des Sieges im 2. Weltkrieg

Abb.: Soldat mit Trompete, Friedenstaube



■ 15-38 **Deutschland / Germany / Allemagne**
Umschlag 3.12.2015

Wst.: Friedrich der Große / Brandenburger Tor

Text: 200. Geburtstag Adolph von Menzel (Maler)

Abb.: Porträt und Gemälde des Malers



■ 15-39 **Frankreich / France**
Postkarte 10.10.2015

Wst.: Tanzpaar

Text: Die Briefmarke tanzt

Abb.: Tango-Tanzpaar, Musiker

■ 15-40 **Kuba / Cuba**
Postkarte 2015 (1v26)

Wst.: Haus

Text: Santiago de Cuba
 500. Gründungsjubiläum

Abb.: Musikerguppe bei der „Tumba Francesca“



■ 15-41 **Marokko / Morocco / Maroc**
Luftpostumschlag 2015

Wst.: traditionelle Musiker und Sänger

Text: Tourismus-Werbung

Abb.: Tourismus-Werbung



■ **15-43 Moldawien / Moldova**
Umschlag 31.10.2015

Wst.: 1.75 L, Vladimir Curbet (Leiter des Ensembles)
 Text: 70 Jahre Nationales Akademisches Tanzensemble JOC
 Abb.: V. Curber am Klavier, Tänzerinnen



■ **15-44 Ukraine**
Umschlag 2015

Wst.: V, Postemble, mehrfarbig
 Text: Maxim Beresowski (1745-1777)
 Abb.: Porträt des Komponisten, Sängers und
 Dirigenten; Kirche, Noten



■ **15-45 Weissrussland / Belarus**
Umschlag 8.12.2015

Wst.: B, Porträt von O.P. Mariks (1890-1976)
 Text: 125. Geburtstag von Oscar Petrowitsch Mariks
 Abb.: Kostümentwürfe des Grafikers, Theatermalers und
 Bühnenbildners



■ **15-46 Weissrussland / Belarus**
Umschlag 8.12.2015

Wst.: B, Porträt von N.I. Aladow (1890-1972)
 Text: 125. Geburtstag von Nikolai Iljitsch Aladow
 Oper „Taras auf dem Parnass“
 Abb.: Konservatorium in Minsk; Illustration zur komischen
 Oper „Taras auf dem Parnass“



Nikolai Iljitsch Aladow (Ganzsache 15-46)

Der Komponist Nikolai Iljitsch Aladow (*21.12.1890 in St. Petersburg; +4.12.1972 in Minsk) war einer der Gründer der weißrussischen Musikakademie (1924), des Konservatoriums in Minsk (1932) und der Union der Komponisten der Weißrussischen SSR (1932). Er komponierte die erste weißrussische Oper „Taras auf dem Parnass“, acht Sinfonien, eine Kantate für Chor und Orchester, Streichquartette, Klaviertrios und eine Klaviersonate.

Eng: Nikolai Ilyich Aladow (*1890 in St Petersburg; +1972 in Minsk) was one of the founders of the Belarusian music academy, the conservatory in Minsk and the composers' union of the Belarusian SSR. He composed the first Belarusian opera, symphonies, a cantata, and chamber music. (PvD)

F: N.I. Aladow (1890-1972) était l'un des fondateurs de l'Académie de musique biélorusse, du conservatoire de Minsk et de l'Union des compositeurs de la République socialiste soviétique de Biélorussie. Il a composé le premier opéra biélorusse, des symphonies, une cantate et de la musique de chambre. (SR)

Auf diesen Seiten sehen Sie eine Auswahl der Stempel zum Thema Musik aus den letzten Monaten. Die vollständige Übersicht über die bekannten Stempel finden Sie auf unserer Internetseite.

Eng: This is a selection of the postmarks on music from the past few months. Please refer to our website to see the complete list of all known postmarks.

F: Ceci est une sélection des oblitérations sur la musique de ces derniers mois. S'il vous plaît consulter notre site Web pour la liste de tous les cachets connus.

■ **Argentinien / Argentina / Argentine**

Sst Buenos Aires 11.12.2015

125. Geburtstag von Carlos Gardel

b.D.: Porträt



■ **Finnland / Finland / Finlande**

ESst Tampere 11.9.2015

FDC Finnische Rockbands

b.D.: brennende E-Gitarre



■ **Frankreich / France**

ESst Cornebarrieu 10.10.2015

FDC Fest der Briefmarke

b.D.: Tanzpaare

■ **Frankreich / France**

Sst Vertou 10.-11.10.2015

36. philatelistischer Departments-Wettbewerb

b.D.: Konzertffügel



■ **Frankreich / France**

ESst Paris 6.11.2015

FDC Musikautomaten und Spieldosen

b.D.: Spielwerk einer Spieldose



■ **Frankreich / France**

ESst Paris + Nîmes 12.2.2016

50. Todestag von Marguerite Long

b.D.: Klaviertasten



■ **Italien / Italy / Italia**

Sst Florenz 5.12.2015

20 Jahre Musikkapelle „La Fedelissima“

b.D.: Trompete



■ **Italien / Italy / Italia**

Sst Antrodoco 22.11.2015

10. Konzert der Associazione Culturale Musicisti Antrodoco für St. Cecilia

b.D.: Noten



■ **Japan / Japon**

Sst Tokio 21.11.2015

MINIPEX 2015 - 175. Geburtstag von P.I. Tschaikowsky

b.D.: Porträt



■ **Kroatien / Croatia / Croatie**

Sst Dubrovnik 3.8.2015

b.D.: Violinschlüssel mit Text der Freiheitshymne von Ivan Gundulic

■ **Kroatien / Croatia / Croatie**

Sst Vrbovec 14.12.2015

90. Geburtstag der Sopranistin Milka Bertapelle (1925-1999)

b.D.: Opernhaus in Zagreb, Noten

■ **Liechtenstein**

ESst Vaduz 16.11.2015

FDC Weihnachtslieder

b.D.: Noten

■ **Moldawien / Moldova**

Sst Chisinau 31.10.2015

70 Jahre Nationales Akademisches Tanzensemble „JOC“

b.D.: Tanzpaar

■ **Monaco**

MWst Monte Carlo 22.-29.2.2016

Philharmonisches Orchester Monte Carlo

b.D.: Bassgeiger, Noten

■ **Slowakei / Slovakia / Slovaquie**

ESst Bratislava 26.6.2015

FDC 550. Jahrestag der Gründung der Academia Istropolitana

b.D.: Buchstabe I, Figuren mit Blasinstrumenten

■ **Slowakei / Slovakia / Slovaquie**

ESst Bratislava 27.1.2016

FDC Europameisterschaften im Eiskunstlauf 2016

b.D.: Eiskunstläuferin

■ **Slowenien / Slovenia / Slovenie**

Sst Idrija 30.5.2015

350 Jahre Bergarbeiterkapelle Irdija

b.D.: Posaune

■ **Slowenien / Slovenia / Slovenie**

ESst Ljubljana 29.1.2016

FDC 425. Todestag von Jakob Handl-Gallus

b.D.: Notenzeile

■ **Uruguay**

ESst Montevideo 22.12.2015

FDC Tango als Kulturerbe der Menschheit

b.D.: Konzertflügel

■ **USA**

Sst San Juan 29.10.2015

Pablo-Casals-Konzertsaal

b.D.: Silhouette von P. Casals



Ansambul Național Academic de Dansuri Populare „Joc” - 70 de ani



Olivia Jones

Olivia Jones ist das Pseudonym des deutschen Travestiekünstlers Oliver Knöbel (*21.11.1969 in Springe), der als Drag-Queen bekannt ist. Olivia ist 2,07 Meter groß und auch ohne das kunstvolle Drag-Queen-Outfit eine imposante Erscheinung. Bekannt wurde sie als Künstlerin des Schmidt Theaters auf der Hamburger Reeperbahn und ist mittlerweile selbst Theater-Inhaberin. Für den Norddeutschen Rundfunk und RTL Television moderierte sie mehrfach Sendungen wie den Eurovision Song Contest und Galas für UNICEF oder die Aids-Benefiz-Gala „red, hot & dance“. 2013 war Olivia Jones Moderatorin der zehnten Staffel der Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“. 2014/2015 veröffentlichte Olivia Jones selbst zwei Singles, allerdings mit nur mäßigem Erfolg.

Harald Schönherr, D-Neukirchen-Vluyn

Quellen: Informationen der Citipost; Wikipedia

Eng: Olivia Jones is the stage name of the German travestite Oliver Knöbel (*21.11.1969 in Springe), a well-known drag queen. Olivia is 2.07 m tall and thus an imposing figure even without a drag outfit. She became known as an artist in the Schmidt Theater on Hamburg's Reeperbahn and has since herself become a theater owner. For the North German Broadcasting company and RTL Television she has presented several programs such as the Eurovision Song Contest, galas for UNICEF and the aids benefit show "Red, Hot & Dance". In 2013 she presented the 10th installment of the casting show "Germany seeks the Superstar". In 2014/15 she released two singles, to just moderate success. (PvD)

F: Olivia Jones est le pseudonyme de l'artiste travesti allemand Oliver Knöbel (*21.11.1969 à Springe), connu comme Drag-Queen. Olivia mesure 2,07 m et impressionne même sans ses habits de Drag-queen. Elle se fit connaître comme artiste au Théâtre Schmidt sur la Reeperbahn de Hambourg et est à présent elle-même propriétaire du théâtre. Elle a présenté plusieurs fois des émissions telles que le concours eurovision et des galas de L'Unicef ou le gala de bienfaisance «red,hot & dance» pour la radio de l'Allemagne du nord et RTL télévision. En 2013, Olivia Jones a présenté la dixième série de castingshow «L'Allemagne cherche le superstar». En 2014/2015, elle a publié deux albums, sans grand succès. (BS)



■ CITIPOST Weserbergland

(www.citipost.de/Hameln)

0.50 €, Sondermarke „Olivia Jones“ (Ersttag 9.9.2013)

0.55 €, Sondermarke „Olivia Jones“ (Ersttag 2.2.2015)

■ postMODERN Dresden

(www.post-modern.de)

55 Cent (10er-Bogen) / 60 Cent (Block)

Klangvolle Weihnachten / 800 Jahre

Dresdner Kreuzchor

(Ersttag 20.11.2015)



■ UniversalMail UK London

(www.universalmail.co.uk)

Liverpool: The Beatles Story
Logo des Museums und Blick in verschiedene Räume (5v5)
Erstausgabe: 2015; Die Marken sind nur über den Souvenirshop des Museums erhältlich.



Literatur/Presseschau Literature/Press Reviews Littérature/Presse

Und das schreiben die Anderen ...

/ From other publications / Lu dans d'autres revues

Music Stamps Bulletin

Heft 140 + 141 / Oktober 2015 + Januar 2016 / japanisch

Verdi und Wagner aus Moldawien / Swiatoslaw Richter / Elisabeth Schwarzkopf / Tschaikowsky-Marken aus Togo / Zwei Opernsänger aus Monaco / Musikstädte: Salzburg / Jan Jakub Ryba / Davorin Jenko / Die Geschichte des Theater an der Wien / Die Gesänge des Ossian
Yukio Onuma, 4-27-32-408 Ikejiri, Setagaya-ku, Tokyo 154-0001 Japan

Il Podio

Heft 190 + 191 / August + Dezember 2015 / italienisch

Legende der Piave / „Il Mastrogiurato“-Stempel aus Lanciano / Liebe und Leidenschaft (Oper) / Musik und Musikinstrumente des Barock / Turandot in der Scala / Dante und die Musik / Francesco Cilea / Teatro Petrarca in Arezzo / Teatro Carignano in Turin / Elisabeth Schwarzkopf / Francesco Tamagno / Adelina Patti / Die vielen Nationalhymnen Russlands / Mario del Monaco / P.I. Tschairowsky / Weihnachtslieder aus Liechtenstein / Teatro Argentina in Rom
Valeriano Genovese, Via Siora Andriana del Vescovo 7B, 31100 Treviso, Italien

Pegasus

ARGE Literatur - Theater - Märchen / Heft 121 + 122 / August + November 2015

Die Pärstin - Das Musical / Pina Bausch / Bjørnstjerne Bjørnson (Dichter der norwegischen Nationalhymne) / Die Zauberflöte
Peter Würfel, Am Berler Kamp 146, 48167 Münster

Musikus 124: Musikkritiker

Gefreut habe ich mich über den Schwerpunkt Musikkritiker im letzten „Musikus“. Ich mag sie ja eigentlich nicht besonders und lese Kritiken auch nicht. Ich bin als Musiker immer nur Amateur gewesen und gelobt worden. Mir gefällt das berufsmäßige Urteil gegen Bezahlung nicht; jeder hört halt mit seinen Ohren.

Ich sammle vor allem Münzen und Medaillen. Und jetzt Darzins? Nie etwas gehört oder auch nur den Namen irgendwo gelesen...

Jetzt habe ich das lettische 5€ Stück zum Andenken an ihn ! Gleiches mit Oginski: Das 20€ Stück von Litauen habe ich vor einer Woche bekommen. Auch die Münzen mit Vitols und Werbitzky besitze ich schon. Und von Assafjew, Abbiati, Nedely und Kálmán gibt's natürlich auch bereits Medaillen bzw. Münzen. Die „Kritikerseite“ der genannten Musiker ist mir allerdings neu - also: interessant !

Hansjörg Buchberger, D-Reichersbeuern



5€ Münze Emil Darzins
„Valse Melancolique“

Eng: I was much pleased by the article on music critics in the last “Musikus”. I actually dislike them and also don't read their reviews. As a musician I have always been an amateur and been praised as such. I refuse professional judgment against payment; I believe all hear with their own ears.

I collect mainly coins and medals. I read about Darzins - I never before heard or even read the name elsewhere... Now I have the Latvian 5€ piece that commemorates him ! The same with Oginski: I received the 20€ piece from Lithuania a week ago. The coins of Vitols and Werbitzky I already possess. And of course there already are medals or coins of Assafiev, Abbiati, Nedely and Kálmán. However, that they were all also music critics was new to me. In other words: an interesting article ! (PL)

F: Je me suis réjoui à propos de l'article de fond sur les critiques musicaux dans le «Musikus»; Je ne les aime pas particulièrement et je ne lis pas de critiques. Je suis toujours resté musicien amateur et on m'a apprécié. Je n'aime pas les jugements de professionnels contre paiement. Chacun écoute avec ses oreilles.

Je collectionne avant tout des monnaies et des médailles. Et maintenant Darzins ? Je n'en ai jamais entendu parler... A présent, j'ai la pièce de 5 € de Lettonie en sa mémoire ! C'est pareil avec Oginkis: j'ai eu la pièce de 20€ de Lituanie il y a une semaine. Je possède aussi les pièces avec Vitols et Werbitzky. Et il existe bien entendu aussi des pièces ou des médailles de Assafjew, Abbiati, Nedely et Kalman. Mais la page des critiques de ces musiciens est une nouveauté pour moi - donc intéressante ! (BS)



Tschechoslowakei 1978:
50 Kcs Zdenek Nejedly



Litauen 2015: 20 €
Mykolas K. Oginski



Österreich: Gedenkmedaille
Emmerich Kálmán

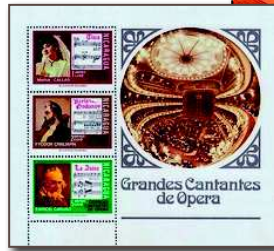
Antwort 124/1
/ Answer / Réponse

Das Bild auf dem Blockrand aus Nicaragua zeigt, optisch etwas verzerrt, den Zuschauerraum im Royal Opera House in London.

Peter Lang, D-Berlin

Eng: The image in the sheet margin shows — optically somewhat distorted — the main auditorium of London's Royal Opera House. (PvD)

F: L'illustration sur le bord du bloc montre - de façon légèrement déformée - la salle du Royal Opera House de Londres. (BS)



Frage 125/1
/ Question

Wer kennt den Komponisten der Hymne „27. Juli“ auf den Marken aus Kuba (26.3.1962, Michel 756-759) ?

Eng: Who can identify the composer of the hymn '27 July' on the Cuban stamp of 1962 ? (PvD)

F: Qui connaît le compositeur de l'hymne «27 juillet» sur les timbres de Cuba ? (BS)



Kleinanzeigen

Small ads

Petites annonces

Angebot
/ Offer / Offre

Der Briefmarkenverein in Heidenheim hat noch einige Bögen der Privatpost-Ausgabe „Heidenheimer Opernfestspiele“ (siehe Musikus 126, Seite 17). Preis: 10,- € + Porto. Anfragen bitte an den Vorstand.

Eng: The stamp club in Heidenheim still has few sheets of the private post-edition „Heidenheim Opera Festival“ (see Musikus 126, page 17). Price 10 € + postage. If interested, please contact the bord.

F: Le club de philatélie à Heidenheim a encore quelques feuilles de la post-édition privée „Heidenheim Opera Festival“ (voir Musikus 126, p 17). Prix 10 € + frais de port. Si vous êtes intéressé, contacter le bord.

Angebot
/ Offer / Offre

Ich verkaufe Briefmarken (postfrisch/gestempelt) und Belege, FDCs, etc. zum Thema Musik.

Gesuch
/ Request / Demande

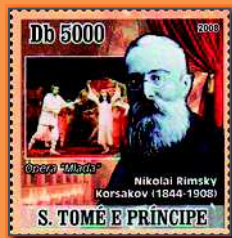
Ich suche Sonderstempel zum Thema „Chopin“

Victor Nicolau, Stefan Cel Mare 4, Bl. 14, Sc. B. Ap. 57,
71133 Bucuresti OF. 63 / Rumänien (MGM #271)
Email: nicolauvict@yahoo.com

Eng: I have for sale stamps and covers, FDCs etc. related to music. I am looking for special postmarks with links to Chopin. (PvD)

F: Je vends des timbres et des documents, des premiers jours, etc. sur le thème de la musique. Je cherche des cachets spéciaux sur «Chopin». (BS)

Sao Tomé e Príncipe 4.2.2008



Die Marke (Michel 3273) zeigt eine Aufführung der Oper „Mlada“ von Rimski-Korsakow mit dem Bolschoi-Ballett Moskau aus dem Jahr 2005. Die ehemalige Eiskunstläuferin Nina Gedewanowna Ananiaschwilli (*28.3.1963 in Tiflis/Georgien) tanzte die stillen Rollen der Prinzessin Mlada und der Cleopatra. Ananiaschwilli studierte in Tiflis und Moskau Ballett und debütierte 1982 in „Schwanensee“.

Der ukrainische Tenor Oleg Kulko sang die Rolle des Prinzen Jaromir. Er studierte in Kiew, war Solist an der dortigen Oper und gehört seit 1988 zum Ensemble des Bolschoi-Theaters.

Manfred Gorol, D-Halle/Saale

ENG: The stamp refers to a performance of Rimsky-Korsakov's opera "Mlada" by the Bolshoi ensemble in Moscow in 2005.

The former ice figure skater Nina Gedevanovna Ananiaschwilli (*28.3.1963 in Tiflis/Georgia) danced the silent roles of the princess Mlada and of Cleopatra. Ananiaschwilli studied ballet in Tiflis and Moscow and debuted in 1982 in "Swan Lake". The Ukrainian tenor Oleg Kulko sang the role of prince Jaromir. He studied in Kiev, was soloist at the opera there, and joined the Bolshoi Theater in 1988. (PvD)

F: Le timbre montre la représentation de l'opéra «Mlada» de Rimski-Korsakow avec le ballet du Bolchoï de Moscou en 2005. Nina Gedevanowna Ananiaschwilli, autrefois patineuse sur glace, (*28.3.1963 à Tiflis/Georgie) y a dansé les rôles muets de la princesse Mlada et de Cleopatra. Ananiaschwilli a fait ses études de ballet à Tiflis et à Moscou et a débuté en 1982 dans «Le lac des cygnes». Le ténor ukrainien Oleg Kulko a chanté le rôle du prince Jaromir. Il a fait ses études à Kiev, y était soliste à l'opéra et fait partie depuis 1988 de l'ensemble du théâtre Bolchoï. (BS)

Impressum

Der Musikus - Mitteilungsblatt der Motivgruppe Musik e.V.

Redaktion: Peter Lang, Rotkamp 14, 13053 Berlin (V.i.S.d.P.)

Übersetzungen: Séverine Robert (SR), Peter van Dessel (PvD), Bernard Dormy (BD), Bernard Schmitlin (BS), Peter Lang (PL)

Mitarbeiter: Karl-Heinz Büdding (Stempel), Klaus Gabriel (Briefmarken und Ganzsachen), Walter Imgrüth (Briefmarken)

Gestaltung: Peter Lang
Entwurf und Designkonzept:
Johannes Lang (info@design-activates.de)

Druck: Günther Korn, Siegfriedstraße 23, 53424 Remagen

Der Musikus erscheint vierteljährlich zum Quartalsende; Auflage nach Bedarf; Redaktionsschluss: 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der Motivgruppe Musik enthalten. Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu überarbeiten und ggf. zu kürzen. Die Verwendung der Michelnummern erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlags Unterschleißheim.

Copyright by Motivgruppe Musik e.V. / Nachdruck nur mit Genehmigung

Motivgruppe Musik e.V.

Arbeitsgemeinschaft (16 019)

im Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften (VPhA)

im Bund Deutscher Philatelisten (BDPh)

Study Group of the American Topical Association (ATA)



- 1. Vorsitzender
President** Peter Lang, Rotkamp 14, 13053 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 92093785 email: motivgruppe.musik@gmx.de
- 2. Vorsitzender
Vice President** Norbert Amrein, Rheinmattenweg 28, 79618 Rheinfelden 4
Tel: +49 (0)7623 / 40469 Email: Norbert_Amrein@gmx.de
- Schatzmeister
Treasurer** Harald Schönherr, Händelstraße 7, 47506 Neukirchen-Vluyn
Tel.: +49 (0)2845 / 7164 email: harald.schoenherr@web.de
- Schriftführer
Secretary** Klaus Eichelberger, Adorfer Straße 26, 08258 Markneukirchen
Tel.: +49 (0)37422 / 2728 email: Klaus.Eichelberger@gmx.de
- Beisitzer
Assesor** Arnold A.M.F. van Berkel, Melafier 19, 3831 VR Leusden / Niederlande
Tel.: +31 (0)33 / 4943265 email: vberkela@gmail.com
- GB Secretary** Mrs. Valerie Molyneux, 14 Talbot Av., Orton Longueville, Peterborough,
Cams PE2 7AT / England email: valeriemolyneux8@gmail.com
- US Secretary** Mrs. Cathleen Osborne, P.O. Box 1781, Sequim,
Washington 98382 / USA email: rickcath@wavecable.com
- Musikus / Editor** Peter Lang, Rotkamp 14, 13053 Berlin
- Bibliothek:
Library** Karl-Heinz Büdding, Karl-Arnold-Str. 4, 46446 Emmerich
Tel.: +49 (0)2822 / 3732 email: buedding@t-online.de
- Tauschzentrale
Exchange Service** Martina Lang, Rotkamp 14, 13053 Berlin
email: tausch-exchange@motivgruppe-musik.de
- Stempelneuheitendienst / Service des oblitérations / Postmarks:**
Deutschland: Karl-Heinz Büdding, Karl-Arnold-Str. 4, 46446 Emmerich
Österreich: Bruno Jochum, Nöbling 7, 9635 Dellach / Österreich

Mitgliedsbeitrag pro Jahr / Cotisation par an / Annual Subscription 23,- Euro
Annual Subscription Foreign Countries 25,- Euro

Bankverbindung / Relations bancaires / Giro Account:
Motivgruppe Musik e.V. Sparkasse am Niederrhein
IBAN: DE07354500001106001025 BIC: WELADED1MOR

Internet: <http://www.motivgruppe-musik.de/>